

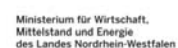
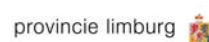


SUN - Sustainable Urban Neighbourhoods

Das SUN-Projekt in Eupen: Kooperative Stadtteilentwicklung am Beispiel der Eupener Unterstadt

Aktionen – Ziele – Methoden – Realisierung – Perspektiven – Nachhaltigkeit

Dokumentation



Diese Dokumentation zur Durchführung des euregionalen Interreg IV-A-Projekts „SUN“ (Sustainable Urban Neighbourhoods) in der Eupener Unterstadt gibt einen Überblick zum Stand der erreichten Projektarbeiten und dient der allgemeinen Information und zum Transfer der Erfahrungen.

Alle aufgezeigten Projektschritte wurden im Rahmen der vorgegebenen Aktionsbereiche sowie übergreifend umgesetzt:

Aktion 3: Stärkung der lokalen Wirtschaft

Aktion 4: Begrünung

Aktion 5: Energetische Sanierung

Aktion 6: Stärkung des sozialen Zusammenhalts



Koordination:

Wirtschaft und Sozialer Zusammenhalt: Johannes Burggraef und Thomas Philipp, PROJEKTPLAN – Wirtschafts- und Regionalberatung

Begrünung und Energie: Rita Darboven und Anne Bonn, KreaScientia Gesellschaft für kreative Bildung gGmbH

Koordination Stadt Eupen: Ralph Rozein, Stadtverwaltung Eupen, Städtebau und Umweltdienst

Herausgeber: Stadt Eupen, Städtebau und Umweltdienst, 2012

Adresse: Rathausplatz 14, B – 4700 Eupen

Tel./Fax: +32(0)87-595833 / Fax: +32(0)87-595842

Mail : ralph.rozein@eupen.be

Autoren: © PROJEKTPLAN – Wirtschafts- und Regionalberatung, Aachen/Eupen 2012

Johannes Burggraef M.A. und Thomas Philipp M.A.

Mail: info@projektplan-consulting.de

Web: www.projektplan-consulting.de

Eupen im Juni 2012

Inhalt

1	Vorbemerkung	4
1.1	Danksagung	4
2	Ziele und Methodik des SUN-Projekts in der Eupener Unterstadt: Der integrierte Ansatz	6
3	Aktion 3: Stärkung der lokalen Wirtschaft	9
4	Aktion 4: Begrünung	14
5	Aktion 5: Energetische Sanierung	16
6	Aktion 6: Sozialer Zusammenhalt	18
7	Die SUN-Erfahrungen:	22
7.1	Fazit und Ausblick zur Bürgerbeteiligung	22
7.2	Fazit und Ausblick zum Projektansatz	23
7.3	Nachhaltigkeit	24
8	Wie geht es weiter? Überlegungen und Planungen zur „Nachhaltigkeit“	25
8.1	Engagement der Bürger: Die VoG – die Unterstadt – ein starkes Viertel.....	25
8.2	Kooperative Stadtteilentwicklung aus Sicht der Verwaltung.....	26
8.3	„Perspektiven-Workshop“ mit den SUN-Arbeitskreisen	27
9	Leitfaden / Empfehlungen zur nachhaltigen Projektbeobachtung und -begleitung der realisierten SUN-Aktionen in der Eupener Unterstadt	30
	Anhang: Liste ausgewählter SUN-Veröffentlichungen	35

1 Vorbemerkung

„Belebe dein Stadtviertel“ war und ist der programmatische Titel des SUN-Projektes, das zur Förderung benachteiligter und strukturschwacher Stadtteile in sieben Städten bzw. Stadtteilen in der EUREGIO Maas-Rhein durchgeführt wurde. Kernpunkte sind die Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung und der dort ansässigen Unternehmen, die Stadtviertelentwicklung auf eine kooperative und eine partizipative Ebene zu heben und durch ein deutliches „Mehr“ an Bürgerbeteiligung und Mitsprache einvernehmliche Lösungen zur Steigerung der Lebensqualität im Quartier, in der „Nachbarschaft“, zu erreichen.



Diesem Anspruch haben die Eupener SUN-Koordinatoren zu Beginn ihrer Arbeiten in den vier Aktionen einen eigenen Leitspruch für die Unterstadt dazu gestellt: „Hier wächst etwas Neues“! Etwas Neues sollte entstehen, neue Strukturen und Kooperationen und vor allem Anstoß und Mut für Veränderung geben, damit vielleicht der ein oder andere „eingefahrene“ Weg überdacht, alte Sichtweise überprüft und Platz für Neues entsteht. Hier ging es also nicht um die völlige Neuplanung eines Stadtviertels, sondern vielmehr um die Aufdeckung von Chancen, die Nutzung oder Neuausrichtung vorhandener, „endogener“ Potenziale, die dem Zusammenwachsen des Viertels, seiner Identität und dem Image dienlich sind und zur Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes beitragen.

Hier wächst was Neues!

Vor diesem Hintergrund dieses sehr komplexen Projektansatzes sind - nach anfänglichen Analysen und gemeinsamen Begehungen, sehr vielen Kontakten und persönlichen Gesprächen - in allen Aktionen die Projektarbeiten auf dem Weg zu Neuem gestartet. In zahllosen Arbeitskreisen, begleitet von kleinen und großen Gesprächsrunden und zusätzlichen Kontakten zu Einzelpersonen und zu Vertretern von intermediären Organisationen und Verbänden und mit Hilfe der Stadtverwaltung sowie der Politik konnte der vorliegende Projektansatz mit einer Reihe von Maßnahmen realisiert werden! Und tatsächlich: Es ist etwas Neues in der Unterstadt entstanden, vielleicht mehr als man anfangs erwarten konnte, spürbar, sichtbar und erlebbar - ein starkes Viertel! Sicherlich ist nicht alles geglückt, aber eine echte Aufbruchstimmung in und für die Unterstadt ist in vielen kleinen und manch großen Schritten erkennbar geworden.

Die folgenden Seiten berichten in kurzer und überblicksartiger Form von den eingeschlagenen Wegen und welche Projektansätze realisiert wurden.

1.1 Danksagung

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Bürgerinnen und Bürgern, allen aktiven Akteuren aus den Arbeitskreisen, den Unternehmerinnen und Unternehmern der Unterstadt bedanken, die uns mit ihrer Gesprächsbereitschaft, ihrer Meinung, ihren Ideen und vor allem mit ihrer Tatkraft und ihrer Zeit unterstützt haben. Ohne ihr Engagement hätte das SUN-Projekt in der Unterstadt nicht durchgeführt und so vital werden können.

Zur Verifizierung der ermittelten Analysen und Planung von Projektansätzen wurden eine Reihe von intermediären Organisationen und externen Experten in die Arbeiten einbezogen, wie z.B. das Viertelhaus und die CAJ, OIKOS, das Rote Kreuz und das InfoAsylbüro, das ÖSHZ, die Pfadfinder, das Touristbüro Eupen, das Planungsbüro Heinz Winters, die Mittelstandsvereinigung, der ak1, die WfG Ostbelgien sowie Vertreter des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Dgstat, u.v.a.. Auch hier möchten wir uns herzlich für das Interesse, die Gesprächsbereitschaft sowie für die Teilhabe an Erfahrungen und wichtigen Hintergrundmaterialien bedanken.

Bei der Stadtverwaltung Eupen, besonders dem Bauhof und dem Amt für Städtebau und Umweltdienst, dem Rat für Stadtmarketing sowie dem Gemeindegremium möchten wir uns bedanken, die alle mit ihrer Bereitschaft, neue Wege, Verfahren und Aufgaben auf dem Gebiet kooperativer Stadtteilerneuerung so-

wie der Stärkung lokaler Sozial- und Wirtschaftsstrukturen zu erkunden und zu erproben, die vorliegende Projekte ermöglicht haben.

Besonderer Dank gilt Ralph Rozein als unermüdlicher Unterstützer und tatkräftiger SUN-Verantwortlicher innerhalb der Stadtverwaltung Eupen sowie Herrn Martin Orban als politischer Vertreter und Schöffe der Stadt Eupen, die beide in ihren Verantwortungsbereichen und darüber hinaus nicht nur das SUN-Team und viele Arbeitskreise im Sinne der SUN-Philosophie „mehr Bürgerbeteiligung zu wagen“ intensiv gefördert haben, sondern darüber hinaus auch immer wieder einige Skeptiker von der Bedeutung und den zu erwartenden Ergebnissen des SUN-Projektes überzeugen konnten!

Schließlich gilt unser herzlicher und freundschaftlicher Dank den Mitgliedern der ‚VoG Die Unterstadt – ein starkes Viertel‘, die nun Verantwortung übernommen haben, die sozio-ökonomische Entwicklung der Unterstadt als gemeinnütziges und verbindendes Projekt weiter voranzutreiben!

Allen, auch die hier nicht explizit genannt worden sind, sagen wir Danke und wünschen den Unterstädtern sowie allen anderen Menschen, die hier leben und/oder arbeiten, alles Gute. Wir haben hier gerne gearbeitet und die Unterstadt als ein liebens- und lebenswertes Stadtviertel kennengelernt.

Das SUN-Team



Haasstraße 42
B - 4700 Eupen

Tel.: 0473/23 04 49

Untern.-Nr.: 084 3576 138



2 Ziele und Methodik des SUN-Projekts in der Eupener Unterstadt: Der integrierte Ansatz

Der Projektansatz in Eupen lässt sich am besten durch den Begriff ‚kooperative Stadtviertelentwicklung‘ beschreiben.

Er verfolgt das Ziel, die Verbesserung der Lebens- und Wohnumfeldqualität als gemeinschaftliche und aktionsübergreifende Aufgabe zu sehen und zu realisieren.

Dies lässt sich nur mit einem integrativen Projektansatz umsetzen. Zentrale Faktoren sind dabei die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der lokalen Wirtschaft.

Aus dieser konzeptionellen Orientierung ergibt sich eine Reihe von übergreifenden Zielen (siehe Schaubild), wie etwa

- ⇒ Förderung des sozialen Zusammenhalts
- ⇒ Zuwachs der Lebens- und Wohnumfeldqualität
- ⇒ Sicherstellung der Nahversorgung
- ⇒ Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Naherholung und Begrünung.



Methodik

Der integrierte Ansatz macht nicht nur eine aufwendige konzeptionelle Arbeit notwendig, sondern er erfordert zudem ein umfangreiches Methodenrepertoire. Allein schon aktionsübergreifende Kommunikationen, um vernetzte Kooperationen zu ermöglichen, binden erhebliche projektbezogene Ressourcen. Basis einer gelingenden Projektarbeit ist zudem eine fundierte Analyse. Deshalb sind im SUN-Projekt zunächst fundierte Bestandsaufnahmen durchgeführt worden.

Methodisch wurden folgende Schritte umgesetzt:

- ⇒ SWOT-Analysen auf Basis von Bürgermeinungen in Form von Interviews, Begehungen sowie in Form von Film- und Planspielen für Schüler und Jugendliche;
- ⇒ Auswertung zur Verfügung stehendem empirischen Material;
- ⇒ Problembeschreibung und Erkennen von Zielkorridoren
- ⇒ Bürgerbeteiligung in Arbeitskreisen und Workshops



- ⇒ Zieldefinitionen und Projektentwicklungen in Arbeitskreisen
- ⇒ Umsetzung und Anpassungen der Projekte
- ⇒ Dynamische Weiterentwicklungen

Realisierung

Die erfolgreiche Arbeit der kooperativen Stadtviertelarbeit in der Unterstadt Eupen macht sich zum einen daran fest, dass es gelungen ist, in drei von vier Aktionsfeldern Arbeitskreise einzurichten. Zum anderen zeigt sich an der Realisierung der Vielzahl von konkreten Projekten, dass die Arbeit im SUN-Projekt Eupen produktiv war.

Mit der Gründung einer gemeinnützigen Vereinigung, in der sich Bürgerinnen und Bürger zusammen gefunden haben, um die Lebensqualität und vor allem das soziale Miteinander in der Unterstadt zu verbessern, ist es sogar gelungen, die kooperative Stadtviertelarbeit ‚institutionell‘ zu verankern.

Der integrierte Ansatz war die konzeptionelle Basis für die Schaffung einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeit-arbeitsstelle im Bereich der sozialen Stadtviertelarbeit. Die eingestellte Person bekommt somit über das SUN-Projekt die Chance, perspektivisch in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden!



Die kooperative Stadtviertelarbeit in der Unterstadt Eupen wurde im Rahmen von querschnittsorientierten Prozessen mit den Bürgern vor Ort realisiert:

- ⇒ Begehungs- und Befragungsergebnisse
- ⇒ Einrichtung von Arbeitskreisen
- ⇒ Gründung einer gemeinnützigen Bürgervereinigung sowie
- ⇒ Einrichtung einer Arbeitsstelle „Soziale Viertelarbeit“

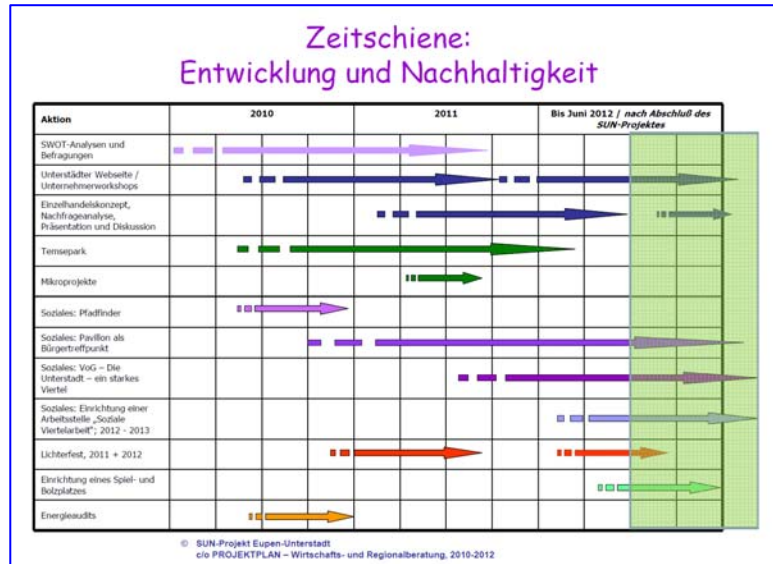
Im Ergebnis wurden Projekte realisiert, die zwar zunächst einer konkreten SUN-Aktion, wie z.B. Begrünung, zugeordnet waren, jedoch alle auf eine gemeinschaftliche und gemeinnützige Zielfunktion projiziert waren, nämlich der Verbesserung von Lebens- und Wohnumfeldqualität in der Unterstadt.

Vor diesem Hintergrund kann man von einer integrierten Vorgehensweise sprechen, in der durch den spezifischen Projektansatz selbst weitere Ziele verfolgt werden konnten! Als Beispiele seien an dieser Stelle der Umbau des Temseparks sowie die Belebung des Pavillons zu nennen: Der beabsichtigte Begrünungseffekt trägt zur Erhöhung der Wohnumfeldqualität bei und die Einrichtung einer sozialmotivierten Begegnungsstätte im Pavillon schafft zugleich einen neuen Arbeitsplatz in einem neuen gemeinnützigen Betrieb!

Nachhaltigkeit

Der integrierte Ansatz hat von Beginn an dem Thema ‚Nachhaltigkeit‘ eine große Bedeutung beigemessen. Denn eine umfangreiche quantitative und qualitative Bürgerbeteiligung lässt sich nur realisieren, wenn es gelingt, aus der Projektarbeit Brücken in die Zukunft zu bauen. Dies ist an vielen Stellen gelungen und wird vor allem durch den selbstverwalteten neuen Bürgerverein engagiert weiter getragen.

Die nebenstehende Übersicht macht dies deutlich. Eine Reihe von Projekten ragen deutlich in die Zeit nach Ablauf des SUN-Projektes hinein und werden aller Voraussicht nach auch zukünftig Bestand haben:



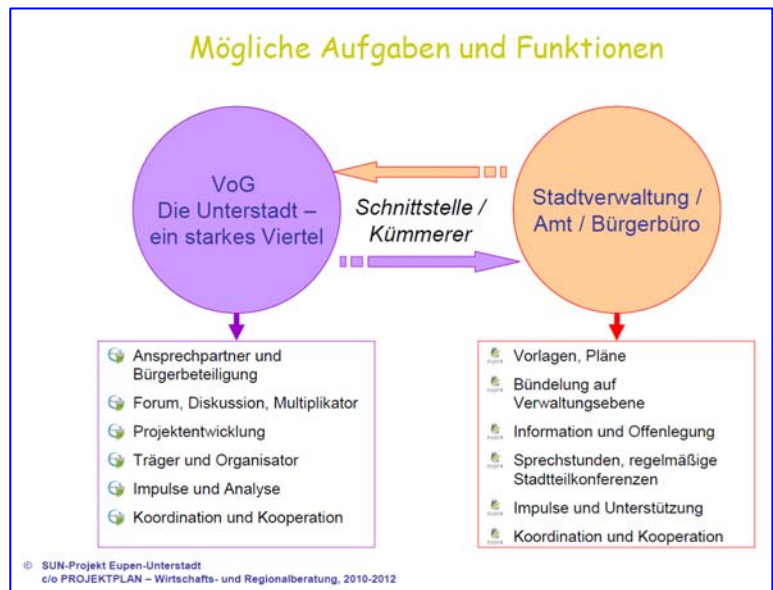
- ⇒ Durch umfangreiche quantitative und qualitative Bürgerbeteiligung wurden Projekte in verschiedenen Phasen realisiert, die heute spür- und sichtbar zur Belebung der Unterstadt beitragen.
- ⇒ Nachhaltigkeit ist somit in der Projektrealisierung in Eupen nicht ein Wunsch geblieben, sondern zur Realität geworden.

Perspektiven

Das SUN-Projekt hat einen entscheidenden Impuls zur Weiterentwicklung und Institutionalisierung der Bürgerbeteiligung geleistet: Durch die Gründung der gemeinnützigen viertelorientierten Vereinigung „Die Unterstadt – ein starkes Viertel“ steht nunmehr auf Ebene des Quartiers ein kompetentes Team zur weiteren Stadtteilentwicklung zur Verfügung.

Dies wiederum hat wegen der sehr guten SUN-Erfahrungen nun eine umsetzungsorientierte Diskussion zur Etablierung eines festen Ansprechpartners auf Verwaltungsebene ausgelöst.

Zudem stehen der Projektansatz der kooperativen Stadtteilentwicklung sowie die im Folgenden beschriebenen Projekte und Maßnahmen der einzelnen SUN-Aktionen als Beispiele guter Praxis als dokumentierte Erfahrungen zur Verfügung.



3 Aktion 3: Stärkung der lokalen Wirtschaft

Die Stärkung der lokalen Wirtschaft hat im Rahmen des SUN-Projektes in der Eupener Unterstadt sowohl ökonomische als auch eine soziale Funktion übernommen: So wurden ökonomische Ziele mit der Verbesserung des überbetrieblichen Standortmarketings sowie der Stärkung des Einzelhandels verfolgt und soziale Ziele mit der angestrebten Sicherstellung der Nahversorgung mit Lebensmitteln sowie mit der Einrichtung und Bewirtschaftung des Pavillons im Temsepark.

Ziele

- ⇒ Feststellung des wirtschaftlichen Ist-Zustandes in der Unterstadt mit dem Fokus auf Handel und Gewerbe
- ⇒ Identifizierung möglicher Potentiale
- ⇒ Schließung der Nahversorgungslücke
- ⇒ Verbesserung betriebsübergreifender Zusammenarbeit
- ⇒ Stärkung des kooperativen Standortmarketings
- ⇒ Aufwertung der Unterstadt
- ⇒ Steigerung der Aufenthaltsqualität
- ⇒ Unterstützung zur nachfrageorientierten Neuansiedlung von Einzelhandel
- ⇒ Verbesserung des Image und Identität
- ⇒ Identifizierung von Handlungsbereichen



Methode

Aufgrund des gewählten integrativen Projektansatzes wurde im Bereich ‚Stärkung der lokalen Wirtschaft‘ mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet. Basis der Projektarbeit war eine umfassende SWOT-Analyse. Hierzu wurden mit unterschiedlichen Akteuren (Unternehmer, Bürger, städtische Angestellte, Vertreter von intermediären Einrichtungen etc.) leitfragengestützte Interviews geführt sowie 174 persönliche Befragungen mittels eines standardisierten Fragebogens vorgenommen.

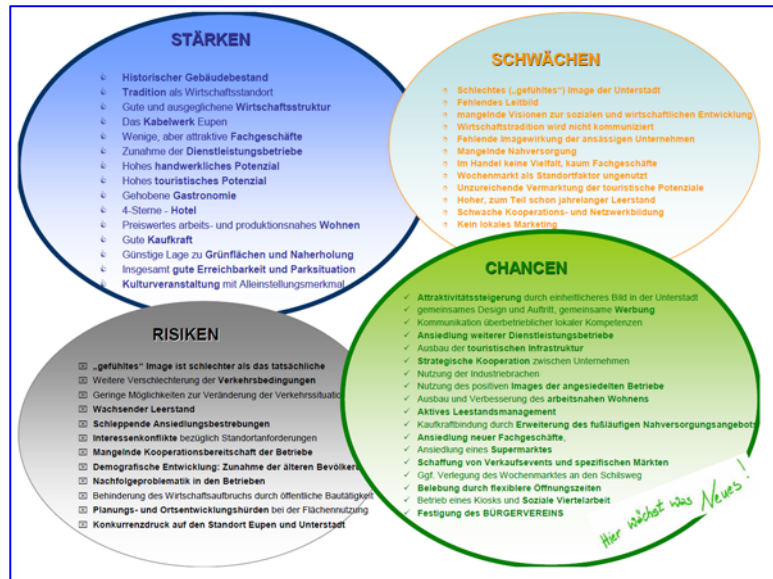
Zudem wurden 7 Fachworkshops für und mit Unternehmern der Unterstadt durchgeführt. Diese Workshops waren der Ausgangspunkt zur Entwicklung der Webseite als Marketingmaßnahme für die Unterstadt.

Kern der methodischen Arbeit war die Erstellung eines nachhaltigen wirtschaftlichen Konzepts für den Einzelhandelsstandort Eupen Unterstadt. Dieses basiert auf drei Säulen (siehe weiter untenstehendes Schaubild auf Seite 11).

- | |
|---|
| ⇒ Kontakte und persönliche Unternehmensbesuche (ca. 40) mit leitfragengestützten Interviews |
| ⇒ Kontakte zu Verbänden |
| ⇒ SWOT-Analyse und Auswertung |
| ⇒ 174 Schriftliche Befragungen von Bewohnern und Kunden zu ihrem Einkaufsverhalten und -wünschen |
| ⇒ Gründung eines Arbeitskreises Wirtschaft |
| ⇒ 7 Fachworkshops für und mit Unternehmerinnen und Unternehmern der Unterstadt zu den Themen Standortmarketing, Attraktivitätssteigerung und Kooperationsmanagement |
| ⇒ Projektentwicklungen |

Ausgangspunkt: SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse findet sowohl Anwendung in der Unternehmensberatung (Potentialanalyse) als auch in der Standortbewertung im Rahmen kommunaler und/oder regionaler Entwicklungsprozesse. In der Stadt- und Regionalkonzeption wird die SWOT-Analyse zur Situationsbeschreibung bestimmter räumlicher, politischer und sozio-ökonomischer Zustände herangezogen, wie z.B.: räumliche Lage, Bevölkerungsstruktur, Kulturelle Vielfalt, Bildung, Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung, Gesundheit und Soziales sowie Natur und Umwelt (u.a.). Dabei dient sie als Werkzeug zur Ist-Analyse, zur Status-Quo-Bestimmung, des zu untersuchenden Raumes, bzw. hier des Stadtteils Unterstadt.



Realisierung

Im Bereich Wirtschaft sind insgesamt 6 Maßnahmenbündel umgesetzt worden (siehe oben Schaubild auf Seite 8). Drei davon sind besonders hervorzuheben:

Projekt 1: Standortmarketing

Es ist gelungen, eine Webseite zu realisieren, auf der man Informationen über die Stärken der Unterstadt und den vor Ort ansässigen Unternehmen bekommt. Ziel ist es demnach, die Stärken der ansässigen Unternehmen mit dem Standort Unterstadt zu verbinden.



Projekt 2: Der Masterplan für den Einzelhandel

Die Ausschreibung des Konzeptes geht auf eine Initiative zurück, die im Rahmen des SUN-Projekts sowie auf Grundlage der durchgeführten Käuferbefragung zur Nahversorgung entwickelt wurde.

Das Einzelhandelskonzept für die Unterstadt soll die bestehende **Einzelhandels- und Zentrenstruktur** untersuchen und dient zukünftig als weitere Grundlage zur Entwicklung der Einzelhandelsstandorte in Eupen sowie als Datenquelle zur Akquisition neuer Geschäftsaktivitäten.

Endlich einen Supermarkt!

Die Unterstadt hat einen deutlichen Mangel an Nahversorgung und es müssen Initiativen ergriffen werden, die den gesellschaftlichen Veränderungen durch eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung Rechnung tragen sowie für junge Familien ausreichende, attraktive und kostengünstige Angebote bieten.

Beide Aspekte sind für ein attraktives Wohnumfeld unverzichtbar: **60 % der befragten Bevölkerung wünschen sich einen Supermarkt in der Unterstadt!**

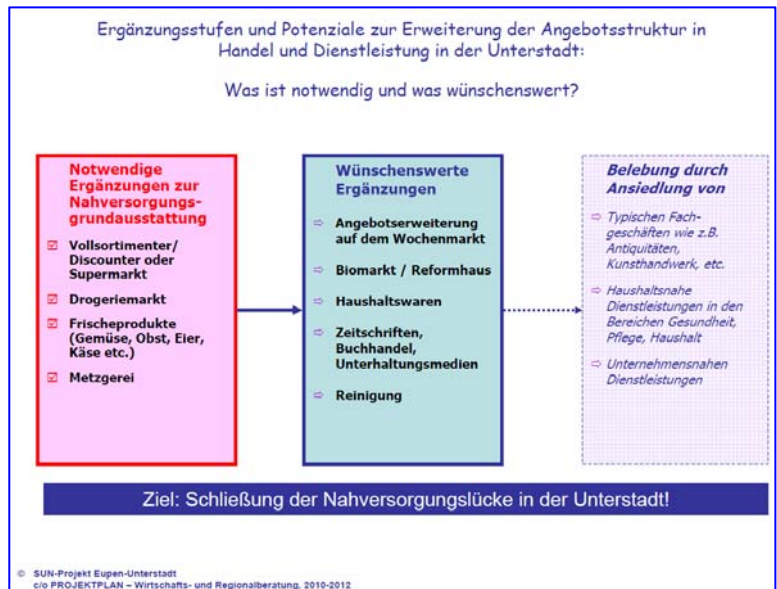
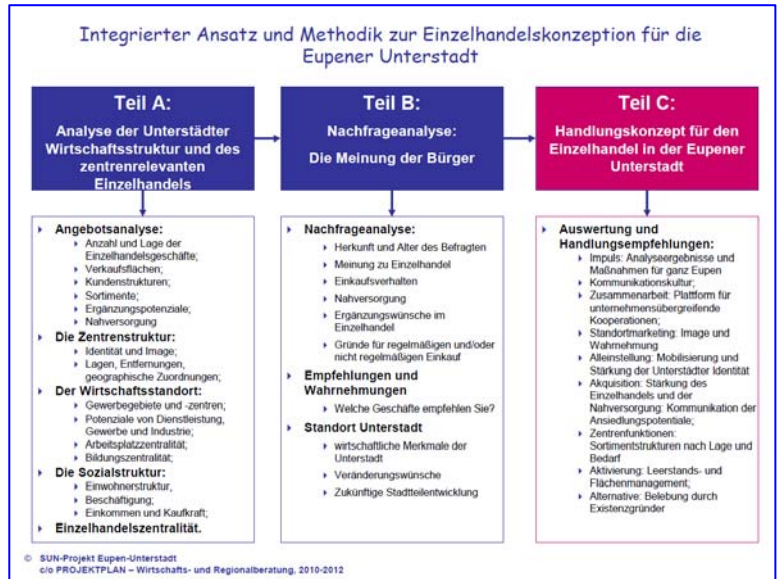
Mit Hilfe der Erstellung, Vorlage und Präsentation des Einzelhandelskonzeptes innerhalb des SUN-Projektes konnte ein wichtiger Beitrag zur Schließung der Nahversorgungslücke beigetragen werden. Die Studie ist eine wertvolle Informationshilfe sowohl für die bestehenden Betriebe und zugleich für potentielle Neugründer.

Denn die Stadt Eupen hatte so die Möglichkeit, interessierten Investoren eine fundierte Studie über Situation und Perspektiven des Einzelhandels in der Unterstadt vorzulegen.

Die Bauarbeiten zu dem neuen Wohn- und Geschäftshaus an der unteren Malmedyerstraße haben inzwischen begonnen (siehe Bild unten rechts).



Kundenbefragungen auf dem Unterstädter Wochen-



Das neue Bauvorhaben an der Malmedyerstraße wird auch ein Geschäftslokal für einen geplanten Supermarkt enthalten

Projekt 3: Bewirtschaftungskonzept des Weser-Pavillons mit Einrichtung einer neuen Arbeitsstelle

Auf Grundlage des SUN-Arbeitskreises „Kiosk im Temsepark“ wurde ein gemeinnütziges Bewirtschaftungskonzept für den Pavillon erstellt. Arbeitsstart war am 12. März und Eröffnung des Pavillons am 12. Mai 2012.

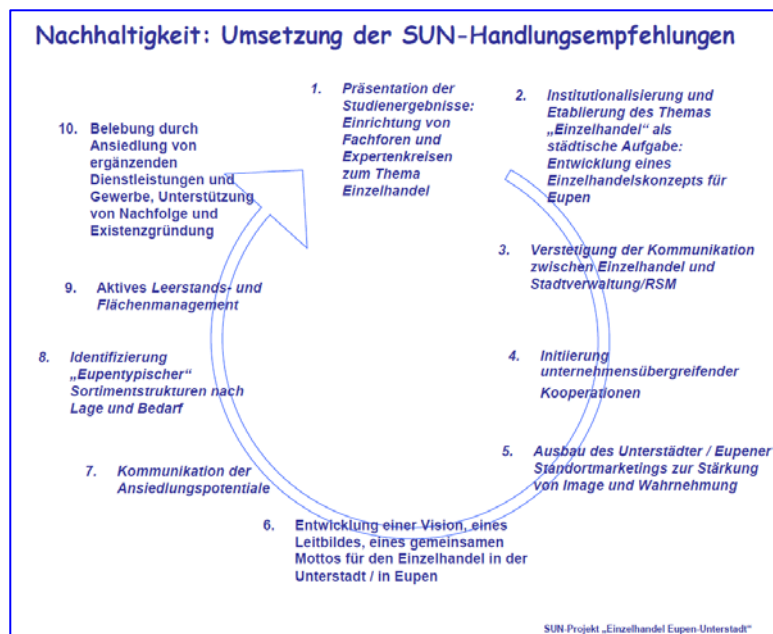
Nachhaltigkeit

- ⇒ Es ist gelungen, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass die Stärkung der lokalen Wirtschaft keine eindimensionale Sache ist und nur die Ökonomie betrifft.
- ⇒ Der Betrieb des Pavillons als „Sozialbetrieb“ mit neuer Arbeitsstelle hat einen erfolgreichen Start vollzogen und hat Aussicht auf dynamische Weiterentwicklung und auf eine erfolgreiche Konsolidierung des Betriebs.
- ⇒ Die Sicherstellung der Nahversorgung in den Stadtteilen gehört zu den kommunalen Aufgaben der sozialen Daseinsvorsorge. In zahlreichen Foren und Veranstaltungen wurde diese Tatsache eindrucksvoll bestätigt, und zwar von Bürgern, Händlern und von Politik und Verwaltung. (siehe Pressebericht auf der folgenden Seite)

Perspektiven

Mit der VoG ‚Die Unterstadt – ein starkes Viertel‘ hat sich eine Vereinigung in der Unterstadt gegründet, in der auch Unternehmer aktiv sind. Hierdurch besteht die Möglichkeit, der Verzahnung zwischen sozialer und wirtschaftlicher Stadtviertelentwicklung mehr Gewicht zu geben. Zudem haben sich viele Unternehmen schon jetzt aktiv bei der Gestaltung des Temseparks sowie beim Umbau des Pavillons beteiligt!

Das Einzelhandelskonzept in der Unterstadt dient als Pilotmaßnahme und soll zukünftig auf die Oberstadt



bzw. weitere Stadtteile ausgedehnt werden. Hierzu wird beim RSM (Rat für Stadtmarketing) ein Arbeitskreis ‚Einzelhandel‘ eingerichtet.

Projektleitung Aktion 3:

SUN-Koordinatoren: PROJEKTPLAN – Wirtschafts- und Regionalberatung, Aachen; Johannes Burggraf und Thomas Philipp

In Kooperation mit: Rat für Stadtmarketing Eupen; Herrn Alain Brock (Geschäftsführer RSM)

6
Eupener Land
Grenz-Echo
Montag, 30. April 2012

Stärkung des Einzelhandels insgesamt

»Einkaufen muss zum Erlebnis werden«

Einkaufe werde immer mehr zu einem Erlebnis, und dies müsse auch in Eupen der Fall sein, sagte Alain Brock bei der Vorstellung des durch den Rat für Stadtmarketing (RSM) ausgearbeiteten Strategiekonzepts zur Stärkung des Einzelhandels auf Ebene der gesamten Stadt (siehe auch nebenstehenden Artikel). Die Voraussetzung für die Schaffung eines attraktiven Einkaufsstandorts sei allerdings das Zusammenspiel verschiedener Partner. Namentlich nannte der RSM-Geschäftsführer dabei die Politik und Verwaltung, den Einzelhandel, die Einwohner, den RSM sowie die Bereiche Kultur, Tourismus und Sport. Die Liste der Aufgaben, die dabei jedem Einzelnen spezifisch zugeordnet werden, ist ellenlang. Einige Aspekte wollen wir hier herausgreifen.

Trümpfe ausspielen

So fällt die Schaffung eines in jeder Beziehung lebendigen Stadtkerns für Jung und Alt eindeutig in den Aufgabenbereich der Politik und Verwaltung, während der Einzelhandel selbst nicht nur dem demografischen Wandel (Alterung der Bevölkerung) Rechnung tragen, sondern systematisch seine Trümpfe ausspielen sollte, die u. a. lauten: fachmännische Beratung, freundlicher Service und ein oftmals sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Zudem gelte es, regelmäßig in das eigene Geschäft zu investieren, sich permanent selbst infrage zu stellen, im Internet präsent zu sein und - nach dem Motto »leben und leben lassen« - Solidarität und Zusammenhalt auszustrahlen. Pflege und Unterhalt der Immobilien, das Vermitteln eines positiven Lebensgefühls sowie von Freude und Stolz darüber, in Eupen zu wohnen, sind die Attraktivität der Stadt steigende Beiträge, die jeder einzelne Bürger leisten kann.

»Wir sind Eupen«

Die Einführung der Treuekarte oder des gemeinsamen Werbekonzepts für die Dauer der Neugestaltung der Innenstadt sowie die Planung und Organisation von Veranstaltungen, um Kundschaft und Kaufkraft anzuziehen, sind nur einige der Beiträge, die der RSM selbst in der Vergangenheit bereits geleistet hat. Mit Veranstaltungen wie »Bauernhof zum Anfassen«, der Schaffung eines »Wir-Gefühls« mit dem Slogan »Wir sind Eupen. Herzlich willkommen« sowie weiteren Initiativen zum Abbau der Leerstände, die der Stadt möchte der RSM diesen Weg fortsetzen. Ein »Arbeitskreis Wirtschaft« wird weiter an der Verbesserung der Attraktivität der Innenstadt arbeiten und sich dabei folgenden Schwerpunkten widmen: Erscheinungsbild, Erlebnisqualität, Image, Erreichbarkeit, Angebote und Ausstrahlung der Bewohner. (wk)

Arbeitskreis Wirtschaft ins Auge gefasst

»Konzept jetzt mit Leben füllen!«

Wie schwer es immer wieder ist, die Eupener Gemüter dazu zu bewegen, an einem Strang zu ziehen, wurde bei der von Schöffe Martin Orban (CSF) geleiteten Diskussion im Anschluss an die Vorstellung der Konzepte für den Einzelhandel in Eupen (siehe Bericht anbei) noch einmal zum Ausdruck gebracht - was sich an diesem Abend ohnehin noch einmal an der geringen Zahl anwesender Mittelständler im Publikum ablesen ließ.

Orban versprach einen Impuls städtischerseits durch die Schaffung eines unabhängigen Gremiums für die wirtschaftliche Entwicklung, und zwar unter Einbeziehung aller aktiven Kräfte. Dieses Gremium könne durchaus beim Rat für Stadtmarketing (RSM) angesiedelt werden und solle keinesfalls in Konkurrenz zu diesem agieren.

»Keine neuen Gremien schaffen«

Der RSM werde einen zusätzlichen Arbeitskreis »Wirtschaft« schaffen, um die Anregungen aus dem Einzelhandelskonzept umzusetzen, und sich bemühen, ein Maximum an Geschäftsleuten für ein Mitmachen zu motivieren, sagte dessen Vorsitzender Alfred Kühnberg auf Nachfrage. Es gelte, dort zu arbeiten, auszutauschen, zu entscheiden und umzusetzen, wo die Kräfte schon jetzt gebündelt seien - ohne neue Gremien zu schaffen.

Eine herzerfrischende Dynamik charakterisierte verschiedene Interventionen anwesender Geschäftsleute. Da gab es geradezu leidenschaftliche Appelle, »mit anzupacken«, »eine neue Dynamik reinzubringen«,

wie auch die geäußerte Erkenntnis, »wir müssen etwas ändern, dürfen nicht auf die Stadt warten«.

Johannes Burggraf von Aachener Büro »Projektplan« gab den Rückwind: »Ein Konzept macht keine blühende Geschäftswelt - Sie müssen es mit Leben füllen!«

Darin kam sie wieder, die Frage nach dem Supermarkt. Aufgrund des jetzt vorgestellten Einzelhandelskonzepts haben der Projektautor eines Apartmentkomplexes an der Ecke Kugelgasse - Malmedyer Straße davon überzeugt werden können, von der Gebäudestruktur her einen Supermarkt einzuplanen, so Schöffe Orban. Inzwischen hätten acht Supermarktketten versprochen, eine Niederlassung zu prüfen, und der Projektautor sei sicher, dass eine von ihnen sich dort niederlassen werde. Die Entscheidung werde nach Baubeginn fallen, wobei die Baugenehmigung erst vor zwei Monaten erteilt worden sei.

Der Klage, alles dauere viel zu lang, begegnete Bürgermeister Einar Keutgen mit dem Hinweis, dass die Erstellung des Stadtentwicklungskonzepts vier Jahre in Anspruch genommen habe. Es sei wie »eine Bibel«, von der jetzt Blatt für Blatt umgesetzt werden muss. Deshalb sei es wichtig, in punktuellen Aspekten aktiv zu werden, wie derzeit bei der Umgestaltung des Temparkes.

Die Ansiedlung von Großkaufhäusern betreffend, rief Keutgen darauf, offen zu sein und Konkurrenz zu akzeptieren. Es gelte, dies aus regionaler Sicht zu betrachten, »denn was ändert, wenn sie sich auf der anderen Seite der Herbsthaler Straße in Baelen niederlassen ...?«. (wk)

Einzelhandelskonzept vorgestellt - Potenzial vor allem für Lebensmittel und Drogerieprodukte

Unterstadt lechzt nach besserer Nahversorgung

■ Eupen
Von Werner Keutgen

Die Eupener Unterstadt ist ein sehr gesunder Wirtschaftsstandort. Ein Problemfeld stellen lediglich der Einzelhandel und die Nahversorgung dar: 60 Prozent der Bürger wünschen sich eine bessere Versorgung im Lebensmittelbereich, 33 Prozent im Bereich Fachgeschäfte, wobei vor allem Frischprodukte und eine Drogerie fehlen.

Dies geht aus den Resultaten einer Umfrage hervor, die im Rahmen des »SUN-Projekts« im Hinblick auf die Erstellung eines nachhaltigen wirtschaftlichen Konzepts für die Unterstadt erstellt wurde. Johannes Burggraf von der Aachener Firma »Projektplan«, die dieses Konzept entworfen hat, präsentierte dieses am vergangenen Donnerstag vor etwa 40 Politikern, Geschäftsleuten und interessierten Bürgern im Hotel Ambassador Bosten.

Vier Befragten mit 174 Bürgern hat es gegeben, sieben Arbeitstreffen mit Unternehmen fanden statt. Erste Initiativen sind daraus bereits hervorgegangen. Dazu gehören vor allem die Schaffung einer Unterstädter Internetseite im Bereich Wirtschaft und die Gründung der VoG »Die Unterstadt - ein starkes Viertel«, die am 12. Mai zur Eröffnung des neugestalteten und neu bebauten Pavillons im Tempark einlädt.

Zusammenarbeit

Initiativen wie diese wird es noch einiger bedürfen, um die Lebensqualität in diesem Stadtteil weiter zu erhöhen und den Einzelhandel zu stabilisieren und auszubauen. Grundvoraussetzung dabei ist, dass mehr als bisher zusammenarbeitet wird und die Stärken der Unterstadt herausgestellt werden. Darin waren sich die Ersteller der Studie mit den meisten der - leider nur wenigen - Geschäftsleute einig, die der Vorstellung des Konzeptes beiwohnten - ein Konzept übrigens, das nach und nach auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt werden könnte (siehe nebenstehenden Bericht).

Doch zunächst noch einmal zurück zum Ist-Zustand in der Unterstadt: Zehn Einzelhandels- und Fachgeschäfte sind vorhanden, davon vier mit Lebensmittelangeboten. Nur etwa zur Hälfte (46 Prozent) setzt sich deren Kundschaft aus Unterstädtern zusammen, der Rest kommt aus anderen Stadtteilen bzw. aus der Umgebung. 60 Prozent sind Stammkunden. Die Gesamtverkaufsfläche ist mit 580 Quadratmetern bzw. 0,11 Quadratmetern pro Bewohner extrem klein. Das 15-Fache davon gilt als »annehmbare Wert«, wobei in der Unterstadt 200 Quadratmeter der Gesamtfläche auf ein einziges Autohaus entfallen.

Von den befragten Bürgern gaben 65 Prozent an, regelmäßig in der Unterstadt einzukaufen. Das rührt von dem Erfolg des Wochenmarktes her, »denn sonst sähe es schlechter aus«, so Johannes Burggraf. Impulse auf den örtlichen Einzelhandel hat dieser Markt nämlich nicht, was auf dessen Platzierung zurückzuführen wird.

Da heute selbst in Großstädten der Trend dahin geht, wieder dort einzukaufen, wo man wohnt, sind die Antworten auf die Frage: »Warum kaufen Sie nicht regelmäßig in der Unterstadt ein?« von besonderem Interesse: »Es gibt hier zu wenige Fachgeschäfte« und »Der Einkauf im Supermarkt ist praktischer«, lauteten die meistgenannten Gründe. Bei sechs von zehn Befragten erklang der Ruf nach einem Supermarkt. Johannes Burggraf von »Projektplan« folgert: »Wir werden in der Unterstadt keine blühende Boutiquenlandschaft kriegen, aber Lebensmittelgeschäfte und ein Supermarkt sind gefragt.«

Um die Mängel in der Nahversorgung auf Dauer zu beheben, wird zu Initiativen geraten, die der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung Rechnung tragen und auf der anderen Seite ausreichend attraktive und kostengünstige Angebote für junge Familien schaffen. Doch schon jetzt lohnt sich eine Geschäftsansiedlung, angesichts der Nachfragepotenziale, der Kaufkraft, der hohen Mobilität, einer guten Erreichbarkeit, der vorhandenen Anzahl Parkplätze sowie des bestehenden Angebots in der gehobenen Gastronomie.

Eupener Mentalität

Dass es mit den Neuanmeldungen nicht so recht klappen will, zumindest nicht in dem gewünschten Maße, daran könnte eine gewisse Eupener Mentalität mit Schuld haben. Wie anders ließe sich einer der abschließenden Ratschläge der Aachener Konzeptersteller verstehen, der da lautet: »Positives Denken statt Dauerzweifel und mehr Zusammenarbeit wären gut.« Und: »Das »gefühlte« schlechte Image verdrängt die ausbaufähigen und ausbaubedürftigen Potenziale (...).«

Als Maßnahmen empfehlen die Fachleute u. a. die Einrichtung von Fachforen und Expertenkreisen zum Thema Einzelhandel, eine Standortserhebung durch unternehmensübergreifende Kooperation, aber auch die Entwicklung eines Einzelhandelskonzepts sowie eines gemeinsamen Leitbildes/Mottos für die gesamte Stadt. Jetzt komme es darauf an, die verschiedenen Aspekte des Konzepts aufzugreifen, zu diskutieren, weiterzuentwickeln - und sie nicht in einer Schublade verschwinden zu lassen.



Foto: David Hagemann



Foto: Helmut Thönissen



An der Ecke Kugelgasse - Malmedyer Straße entsteht ein neuer Apartmentkomplex mit Platz für einen Supermarkt.

4 Aktion 4: Begrünung

Bereits zu Beginn des SUN-Projekts nannten die Bewohner der Unterstadt den Wunsch nach mehr Begegnungen in ihrem Stadtteil. Die Umgestaltung des Temseparks zu einem Bürgerpark mit der Einrichtung eines Kiosks schien dafür ein idealer Ansatz zu sein. Bei einer Stadtviertelbegehung im März 2010 wurde diese Stoßrichtung der Projektarbeit bestätigt. Der Arbeitskreis Begrünung entwickelte unter Anleitung des SUN-Teams attraktive Ideen zur Um- und Neugestaltung des Temseparks für Jung und Alt. Aus dieser Gruppe kam auch die Initiative für ein umfangreiches Sponsoring-Konzept, an dem sich viele Handwerker und Unternehmer beteiligten.

Neben der Umgestaltung des Temseparks ist es gelungen, fünf Mikroprojekte zu realisieren. Somit konnte eine weitere, kleine Verbesserung des Wohnumfeldes durch die aktive Beteiligung der Bevölkerung umgesetzt werden. Die Spaten sollten auch in Zukunft in gemeinschaftlicher Arbeit genutzt werden. Das SUN-Projekt hat gezeigt, dass es möglich ist.



Ziele

- ⇒ Ökologische Aufwertung der Unterstadt durch mehr Begrünung und Bepflanzung
- ⇒ Steigerung der Aufenthaltsqualität
- ⇒ Verbesserung des Wohnumfeldes durch Begegnungspunkte im Freien
- ⇒ Sensibilisierung der Verantwortung der Bewohner für „ihr“ Viertel
- ⇒ Mobilisierung von Beteiligung von Bürgern für die kooperative Stadtteilentwicklung

Methode

- ⇒ Analyse der Ist-Situation durch Begehung des Viertels und Befragung der Bevölkerung
- ⇒ Gründung eines Arbeitskreises „Begrünung“ mit dem programmatischen Titel – „Mein Zuhause an Weser und Hill“
- ⇒ Durchführung eines Planspiels zur Veränderung des Temseparks (zentraler Park in der Unterstadt)
- ⇒ Umsetzung der Bürgerideen in einen konkreten Plan zum Umbau des Temseparks als neuer Treffpunkt für alle Bewohner der Unterstadt (durch das Planungsbüro H. Winters)
- ⇒ Initiierung von Mikroprojekten zur Begrünung der Unterstadt (Aufruf und Broschüre)
- ⇒ Mobilisierung von Sponsoring zur Unterstützung der Umbaupläne für den Temsepark
- ⇒ Installation neuer Spielgeräte



Realisierung

Projekt 1: Konzept und Einstieg in Neugestaltung des Temseparks

- ⇒ Dokumentation des Planungsprozesses
- ⇒ Kartierung und Planerstellung



- ⇒ Öffentliche Präsentation via Marktstand und Plakatausstellung im Park
- ⇒ Beginn der Umbauarbeiten
- ⇒ Öffentliche Pflanzaktionen

Projekt 2 Aufruf und Umsetzung von Mikroprojekten

- ⇒ Erstellung einer Informationsbroschüre ‚Belebe dein Viertel‘
- ⇒ Informations- und Kommunikationsarbeit
- ⇒ Umsetzung von fünf Projekten zur Begrünung von Mauern und Fassaden im öffentlichen Raum



Nachhaltigkeit

- ⇒ Der Umbau des Temseparcs gehört zu den zentralen SUN-Projekten zur Mobilisierung von gemeinnütziger Verantwortung und Beteiligung für die zukünftige Stadtteilentwicklung in der Unterstadt.
- ⇒ Der neugestaltete Temsepark mit neuen Spielgeräten und Ausstattung zur Entspannung und Begegnung für alle Bevölkerungsgruppen besitzt integrativen Charakter und wird so auch zu einem zentralen Projekt des sozialen Zusammenhalts.

Perspektiven

Durch die Gründung des neuen gemeinnützigen Bürgervereins „Die Unterstadt – ein starkes Viertel, VoG“, die den Pavillon im Temsepark als Begegnungsstätte der Bürger mit kleinem Café betreibt, erhalten die Umbauarbeiten des Temseparcs einen weiteren nachhaltigen Charakter zur Belebung der Unterstadt! **Siehe hierzu: „SUN-Aktion 6 in der Eupener Unterstadt: Sozialer Zusammenhalt“.**



Projektleitung

SUN-Koordinatoren: KreaScientia gGmbH,
Aachen, Rita Darboven und Anne Bonn
Planerstellung: Landschaftsarchitekt Heinz Winters, Eupen



5 Aktion 5: Energetische Sanierung

Die SUN-Aktion „Energetische Sanierung“ stand ganz im Zeichen nachhaltiger Ressourcenverwendung und sollte neben einer Bestandsanalyse des Gebäudebestands unter energetischen Aspekten insbesondere die Bürger für das Thema energetische Gebäudesanierung sensibilisieren.

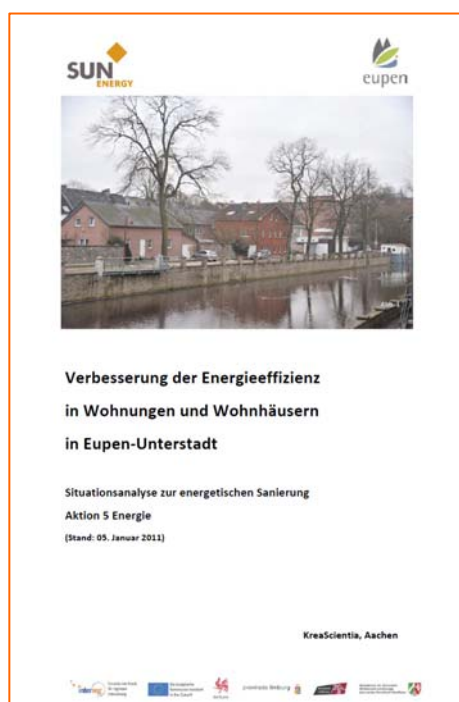
Ziele

- ⇒ Energetische Sanierung des Gebäudebestands
- ⇒ Sensibilisierung der Bevölkerung für die verschiedenen Themen und Methoden der energetischen Sanierung von Gebäuden
- ⇒ Sensibilisierung zum Energiesparen
- ⇒ Mobilisierung zum gemeinschaftlichen Vorgehen, z.B. mittels Beratung und Einkauf von Energieaudits



Methode

- ⇒ Situationsanalyse
- ⇒ Durchführung von Informationsveranstaltungen
- ⇒ Zusammenarbeit mit der Energieberatung der Wallonischen Region und DuBo Limburg
- ⇒ Angebot und Durchführung von Energieaudits
- ⇒ Energiewettbewerb



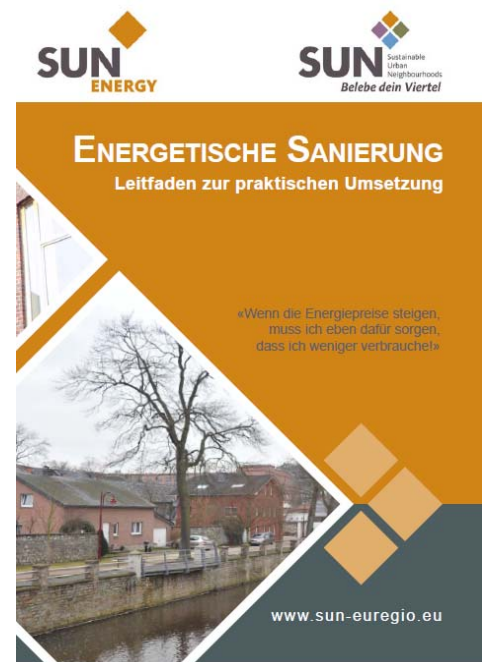
Realisierung

- ⇒ Energiewettbewerb
- ⇒ Energieaudits
- ⇒ Entwicklung eines Leitfadens zur praktischen Umsetzung energetischer Sanierung



Nachhaltigkeit

- ⇒ Das Thema Energieeinsparung im Allgemeinen und das der energetischen Sanierung gewinnen zunehmend an Bedeutung.
- ⇒ Die Aktionen in diesem Bereich dienten in der Hauptsache der Information und somit der Bewusstseinschärfung für dieses Thema.
- ⇒ Eine nachhaltige Strategie ließ sich nicht realisieren, weil dieses Thema zum einen schon von anderen Trägern und Organisationen bearbeitet wird, zum anderen sind Maßnahmen zur Energieeinsparung mit großen Kosten verbunden. Dies macht eine Realisierung häufig schwierig.



Perspektiven

Der Leitfaden zur praktischen Umsetzung steht auch zukünftig den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung und kann – ggf. weiter aktualisiert - zur Information genutzt werden.

Projektleitung

SUN-Koordinatoren: KreaScientia gGmbH, Aachen, Rita Darboven und Anne Bonn
 in Kooperation mit: Michel Johanns, Energieberatung Wallonische Region/Eupen

6 Aktion 6: Sozialer Zusammenhalt

Die Bearbeitung der Aktion 6 zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts hat sich im Zuge des SUN-Projektes in der Unterstadt zu einer zentralen Querschnittsaufgabe und Zielrichtung aller Aktionen entwickelt. So liegen sowohl im Bereich „Begrünung“ als auch im Bereich „Wirtschaft“ wichtige Anknüpfungspunkte im Sozialen begründet: Begegnung, Wohnumfeldverbesserung und Nahversorgung sind hier zu nennen. Entsprechend breit war auch der Beteiligungsansatz der Bürger ausgelegt, von der Begegnung und den Arbeitskreisen für „alle“ Bewohner bis hin zu spezifischen Zielgruppen, wie Käufer und Konsumenten in der Unterstadt bis hin zu Jugendlichen, Pfadfindern und Mitgliedern sozialer Organisationen. Basierend auf diesem sehr breit angelegten Beteiligungskonzept wurden im Rahmen vieler Maßnahmen und Arbeitskreise die nun vorliegenden Projekte „partizipativ“ entwickelt und stehen heute der Unterstadt als spürbare Belebung und deutliches Zeichen des Gemeinwohls zur Verfügung.

Ziele

Das oberste Ziel der Projektarbeit in der Unterstadt war die Realisierung von mehr sozialem Miteinander und neuen Begegnungsstätten und öffentlichen Erlebnisräumen.

In der Stadtviertelbegehung im März 2010 wurde dieser Wunsch mit Abstand am häufigsten genannt. Eingebettet ist diese Zielvorgabe in den Dreiklang des integrativen Ansatzes.



Methode

- ⇒ Analyse der Ist-Situation durch Begehung des Viertels und Befragung der Bevölkerung
- ⇒ Problembeschreibung und Erkennen von Zielkorridoren
- ⇒ Gründung von Arbeitskreisen:
 - ⇒ Arbeitskreis „Soziale Integration“
 - ⇒ Arbeitskreis „Lichterfest“
 - ⇒ Arbeitskreis „Pavillon“
 - ⇒ Arbeitskreis „VoG – Die Unterstadt“
- ⇒ Kooperative Projektentwicklungen
- ⇒ Vernetzung der Akteure
- ⇒ Umsetzung und Anpassungen konkreter sozialorientierter Projekte
- ⇒ Dynamische Weiterentwicklungen im Sinne von Nachhaltigkeit



Realisierung

Im Bereich ‚Soziale Integration‘ sind **sechs zentrale Maßnahmen** bzw. Aktionen durchgeführt worden, von denen im Folgenden **vier** vorgestellt werden.



Die Kernprojekte im Bereich „Sozialer Zusammenhalt“ sind:

Projekt 1: Gestaltung und Einrichtung eines Bürgertreffs im „Weser-Pavillon“



Samstag, 12. Mai 2012 ab 14.00 Uhr

Einladung

Eröffnung des Weser-Pavillon im Temsepark

Jeder ist willkommen, wir freuen uns auf Euch!

Die Unterstadt - ein starkes Viertel

Programm

- 14.00 Uhr: Offizielle Eröffnung durch die Vertreter der Stadt Eupen
Musikalische Begleitung: Schulchor SGU
- 14.45 Uhr: Leseprojekt der SGU
Schüler lösen ihre Lesepatenschaften ein, jeder ist herzlich eingeladen zuzuhören.
- 15.30 Uhr: Start in kleinen Gruppen zur Weser-Hill-Rallye
- 17.00 Uhr: Ende der Rallye und Beginn des gemütlichen Zusammenseins.
Essen und Trinken zu sozialen Preisen
- 18.00 Uhr: Gratis-Konzert im Park „Red-iculous“
Gewinner des Jukutu Newcomerfestivals 2011

Der neu gegründete Verein „Die Unterstadt - ein starkes Viertel“ (Haasstraße 42 - 4700 Eupen) möchte mit allen Unterstädtern, Sponsoren und Interessierten die Eröffnung des Weser-Pavillon im Temsepark feiern. Der umgestaltete Pavillon, mit seiner einladenden Terrasse und dem Spielplatz, soll ein attraktiver lebendiger Begegnungsort für alle Anwohner und Touristen in der Unterstadt werden.

SUN | eupen | Die Unterstadt - ein starkes Viertel



Der Pavillon: vorher / nachher: Die Neugestaltung von Temsepark und Pavillon wurde durch zahlreiche Spenden sowie tatkräftige Unterstützung vieler Unternehmer und Bürger bei den konkreten Umbauarbeiten gefördert!

Projekt 2: Einrichtung einer Arbeitsstelle „Soziale Viertelarbeit“



Projekt 3: Gründung eines gemeinnützigen Unterstädter Vereins „Die Unterstadt – ein starkes Viertel VoG“ zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts

„Die Unterstadt – ein starkes Viertel, VoG“

Die Unterstadt

- ein starkes Viertel

VoG

Haasstraße 42
B - 4700 Eupen

Tel.: 0473/23 04 49
Untern.-Nr.: 084 3576 138

© SUN-Projekt Eupen-Unterstadt
c/o PROJEKTPLAN – Wirtschafts- und Regionalberatung, 2010-2012

Ziel der Vereinigung ist:

- ⇒ die Förderung des sozialen Zusammenhalts und des gemeinschaftlichen Miteinanders in der Eupener Unterstadt;
- ⇒ die Stärkung der lokalen Identität der Unterstadt;
- ⇒ die Verbesserung der Lebensqualität in der Unterstadt auf gesellschaftlicher, sozialer, wirtschaftlicher und touristischer Ebene durch die Durchführung von Maßnahmen vor Ort, wobei auf die konkrete und aktive Beteiligung der Mitglieder und der gesamten Bevölkerung bei der Umsetzung geachtet wird;
- ⇒ die Förderung und Strukturierung von Ehrenamt in der Unterstadt.
- ⇒ Kommunikation und Kooperation zwischen den Einwohnern der Unterstadt sowie zur Verwaltung und ihrer gewählten Vertreter.
- ⇒ die Schaffung eines Forums für Bürgerbeteiligung.
- ⇒ die Durchführung und Unterstützung aller Tätigkeiten, die der sozialen Integration der Unterstadt dienen (z.B. Förderung von Kunst, Kultur, Jugend-/Alten-/Familienhilfe, Wohlfahrtswesen, Bildung, Erziehung usw.)

Quelle: Satzung der VoG – Die Unterstadt – ein starkes Viertel

Projekt 4: Lichterfest 2011.

Nach dem großen Erfolg des ersten Unterstädter Lichterfestes im Herbst 2011 ist für 2012 ein neues Lichterfest am 6. Oktober in Vorbereitung! Die Planung und Organisation haben die Bürger der Unterstadt selbst übernommen, federführend ist auch hier die VoG „Die Unterstadt – ein starkes Viertel“.

Samstag, 8. Oktober 2011

von 14.30 bis 22.30 Uhr in Eupen

Unterstädter Lichterfest

Begegnungen zwischen Weser und Hill

Die Unterstadt ist ein schönes und lebendiges Stadtviertel. Überzeugen Sie sich selbst und lernen Sie die Unterstadt und ihre Bewohner von einer ganz neuen Seite kennen: bei Kerzenschein und Lichterglanz erwartet Sie ein buntes Programm für Jung und Alt.

Mehr Infos:
0471/31 00 52
info-sun@eupen.be

Eröffnung des Programms 14.30 Uhr Temsepark

Musik, Tanz, Sport, Kultur, Ausstellungen, Animationen, kulinarisches aus aller Welt und vieles mehr ...

Nachhaltigkeit

Bei einem aktionsübergreifenden Arbeitskreismeeting im Mai 2012 haben engagierte Bürgerinnen und Bürger die Fortsetzung bestehender SUN-Projekte beschlossen sowie weitere Projektideen für zukünftige Aktionen entwickelt bzw. eingebracht.

Nachhaltigkeit ist somit auf zweifache Weise gelungen:

- ☒ Fortsetzung bestehender Projekte und Aktionen;
- ☒ Entwicklung neuer Ideen als Kompass für das weitere gemeinsame ehrenamtliche Engagement der Bürger.

Perspektiven

In den Bereichen „Soziales und Begegnung“, „Identitäten“, „Wohnumfeld und Infrastruktur“, „Freizeit, Kultur, Sport und Spiel“ sowie „Wirtschaft und Arbeit“ wurden Themen zur weiteren Entwicklung und Teilhabe identifiziert. Somit steht die soziale Entwicklung in der Unterstadt als integrativer Faktor der Stadtteilarbeit auch weiterhin im Fokus der dynamischen Veränderung sowie im Zeichen aktiver Bürgerbeteiligung und gemeinsamer Verantwortung.



Projektleitung

SUN-Koordinatoren: PROJEKTPLAN – Wirtschafts- und Regionalberatung, Aachen

Johannes Burggraef und Thomas Philipp

in Kooperation mit: Die Unterstadt – ein starkes Viertel, VoG, Eupen

Ehrenamtliche Helfer gesucht!

Haben Sie Zeit und Lust, sich für den Begegnungsort „Weser-Pavillon“ einzusetzen?

Dann informieren Sie sich unverbindlich und sprechen Sie uns an. Wir suchen Menschen für die aktive Mitarbeit im Pavillon, aber auch Leute die mit neuen Ideen zur Belebung der Unterstadt einen Beitrag leisten möchten.

„Die Unterstadt - ein starkes Viertel“ freut sich auf Ihre Mitarbeit.

Weser-Pavillon

7 Die SUN-Erfahrungen:

7.1 Fazit und Ausblick zur Bürgerbeteiligung

In den vorangegangenen Kapiteln wurden die wesentlichen Projekte und Maßnahmen beschrieben, die durch das SUN-Projekt in der Unterstadt realisiert werden konnten. Insgesamt sind insbesondere die Bereiche „sozialer Zusammenhalt“, „Steigerung der Attraktivität und der Aufenthaltsqualität in der Unterstadt“, Impulse zur zukünftigen „Nahversorgung“ sowie vor allem und gerade in der Verbesserung der Kooperation und des gegenseitigen Verständnisses Erfolge auszuweisen.

Der Zusammenhalt der Menschen in der Unterstadt hat durch das SUN-Projekt einen deutlichen qualitativen Sprung nach vorne gemacht: die Identität ist gesteigert und das Image konnte verbessert werden. Sehr viele Menschen haben an den verschiedenen Aktionen teilgenommen, entweder partizipativ in der Mitsprache mit Ideen und wertvollen Vorschlägen zur qualitativen Verbesserung der Wohn- und Lebensumwelt in der Unterstadt oder sogar aktiv als Beteiligte bei der Planung und Umsetzung der Projekte.

Für beteiligungsorientierte Projekte gilt: Erst der informierte Bürger ist zur Mitsprache in der Lage und Mitsprache ist die Voraussetzung für echte Beteiligung und aktive Veränderung im Quartier (siehe nebenstehendes Schaubild).



Vor diesem Hintergrund hat das SUN-Projekt in vielen Bereichen Neuland beschritten und nicht nur für die Unterstadt sondern auch für ganz Eupen einige wesentliche Erfahrungen hinsichtlich der Bürgerbeteiligung und seiner zukünftigen Ausrichtung generiert. Betonen sollte man dabei nochmals, dass es sich dabei nicht um formelle

Beteiligungsprozesse handelt, wie sie in bestimmten Planungsverfahren vorgeschrieben sind, sondern vielmehr um informelle Beteiligung, also freiwillige Verfahren ohne Rechtsgrundlage, die sich in Form von „runden Tischen“, Stadtteilkonferenzen und/oder Arbeitskreisen abspielt. Genau hier, in den vielen Arbeitskreisen des SUN-Projektes haben sich viele Menschen der Unterstadt mit dem Willen engagiert, etwas anzupacken und zu verändern! Ein entscheidendes Kriterium für den Erfolg ist dabei eine echte Gestaltungsmöglichkeit der beteiligten Bürger, da ohne diesen Freiraum der Sinn und Zweck aktiver kooperativer Stadtteilentwicklung entfallen würde! Im SUN-Projekt wurden Aktionen durchgeführt, die zur Gestaltung einladen und dies wurde genutzt.



Zusammenfassend lassen sich folgende **Thesen zur Bürgerbeteiligung** festhalten:

- Impuls:** Beteiligung kommt nicht von alleine, sie muss stimuliert werden, ohne den SUN-Impuls hätte es die starke Beteiligung nicht gegeben;

- ☒ **Erwartungen:** formulierte Ziele und die Vorlage eines realistischen Entwicklungsrahmens (mit Veränderungspotenzialen) fördern die Beteiligung;
- ☒ **Betroffenheit:** Konkrete Projekte und Betroffenheit erleichtern die Mobilisierung;
- ☒ **Gestaltungsspielraum:** die aktionsbedingte Zuordnung (Wirtschaft, Begrünung, Energie, Soziales) abstrahiert zu sehr und erschwert die Mobilisierung, ein offener Ansatz mit thematisch konkreteren Projektthemen aktiviert und interessiert mehr;
- ☒ **Mitsprache:** viele Menschen wünschen sich mehr Mitsprache in der Stadtteilentwicklung, dies zeigt das große Interesse bei Befragungen und Begehung;
- ☒ **Beteiligung:** über den Weg der Mitsprache kommt man auch zur Mobilisierung echter aktiver Teilhabe, d.h. Nachbarschaften organisieren selbst und sind Teil städteplanerischer Vorhaben!
- ☒ **Vorbild:** Die Durchführung erfolgreicher Beteiligungsprojekte ist ein Signal für andere Aktionsbereiche, in denen die Partizipation bisher gering geblieben ist, sich dort ebenso erneut und verstärkt einzubringen, wobei das Kriterium der kooperativen Gestaltungsmöglichkeit an dieser Stelle ebenfalls erfüllt sein muss!

7.2 Fazit und Ausblick zum Projektansatz

Der Projektansatz wurde eingangs beschrieben und als „integrativer Ansatz“ mit Zielrichtung und Methodik erläutert. Grundsätzlich kann man festhalten, dass Bürgerbeteiligung einen Impuls braucht, entweder von „Innen“, also den Bürgern selbst, die ein Problem im Stadtviertel erkannt haben und dieses beheben möchten, oder aber von „Außen“, mithin von Politik, Verwaltung, Berater oder anderen „informierten“ Kreisen.

Beide Impulse benötigen eine möglichst explizite Problembeschreibung, die auf einer Reihe von Voruntersuchungen, Analysen und vor allem Informationen von „Betroffenen“ beruhen. Hiermit lässt sich kurz und knapp feststellen, dass Bürgerbeteiligung dann am Besten funktioniert, wenn die Problemlage möglichst konkret identifiziert ist und sich dann im kooperativen Verfahren Veränderungsszenarien abbilden und Zielpunkte der Veränderung sich möglichst genau im gewählten Maßnahmenkatalog wiederfinden.

Ein vollkommen offenes Verfahren im Stile „so, jetzt wollen wir mal feststellen, wo der Bürger Veränderung wünscht“ geht zwar auch und ist hier und da zum Einstieg notwendig, macht aber dann oftmals viele Projektideen „unbrauchbar“, da die Mittel zur Zielerreichung nicht in allen Fällen zur Verfügung stehen. Daher sind geplante Verfahren auf Grundlage von Analysen zum Ist-Zustand den ungeplanten Verfahren oftmals in Zielgenauigkeit hinsichtlich qualitativer und quantitativer Aspekte überlegen.

Zusammenfassend lassen sich auch hie einige Erfahrungen aus dem SUN-Projekt ermitteln:

- ☒ **Analysen:** Integrative Stadtteilentwicklung braucht einen Masterplan und keine Einzelaktionen. Im Rahmen des SUN-Projektes wurde daher nach anfänglichen Aktionszuordnungen *aktionsübergreifend* auf Grundlage von SWOT-Analysen und Befragungsergebnissen gearbeitet;
- ☒ **Externe Beratung:** Die Sicht von Außen erleichtert den Blick auf tatsächliche Stärken und Schwächen – ohne sich von überlieferten und überkommenen Vorstellungen leiten zu lassen;
- ☒ **Transfer:** Im Rahmen des euregionalen Austauschs konnten viele wertvolle Projekterfahrungen und Projektansätze diskutiert und weitergegeben werden, hierdurch ist ein Mehrwert im Gesamtrahmen des SUN-Projektes entstanden. Für den gleichwertigen Einsatz an anderen Standorten müssen jedoch immer authentische Projektlösungen vor Ort entwickelt werden;
- ☒ **Integrativer Ansatz:** Alle Aktionen und Maßnahmen standen und stehen im Fokus nachhaltiger Stadtteilentwicklung und haben sich *aktionsübergreifend* der sozialen und ökonomischen sowie der Verbesserung des Wohnumfeldes sowie der Stärkung von Image und Identität gewidmet.
- ☒ **Interne Kooperation:** Die interne Kooperation der Bürger steigerte sich permanent und zeigte sich beim Lichterfest sowie bei der Gründung der VoG als starker Impuls für zukünftige Stadtteilprojekte; Festzustellen bleibt, dass viele ansässige UnternehmerInnen bisher nur zögerlich die Kooperationsarbeit untereinander aufgenommen haben, hier gilt es noch, mit Beispielen und kommunikativer Unterstützung von Innen und Außen zukünftig Hemmungen und Barrieren abzubauen.

- ☒ **Externe Kooperation:** Die Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Politik wird begünstigt, wenn entsprechende thematische Verwaltungseinrichtungen existieren, wie z.B. Bauhof. Feste Ansprechpartner auf Seiten der Verwaltung, entweder thematisch organisiert, oder als „One-Stop-Agency“ für übergreifende Fragen, sollten zukünftig für die Bürger vor Ort und ihre Anliegen eingesetzt werden. Ebenso wird die Unterstützung und aktive Kooperation in einigen Fachgebieten, so z.B. Wirtschaft und Soziales benötigt und sollte unbedingt angestrebt werden, da an dieser Stelle „Nachbarschaften“ als Akteure vor Ort zwar sehr hilfreich sind, aber oftmals in der Durchführung bestimmter Projekte externe Unterstützung benötigen.
- ☒ **Transparenz:** Bürgerbeteiligung bedarf der regelmäßigen und verbindlichen Kommunikation. Hier sollte es Leitlinien geben, die die Information, die Konsultation und die Mitsprache verbindlich regelt. Dies ist eine Aufgabe von Politik und Verwaltung, eine stadttypische „Kommunikationskultur“ der bürgernahen Verwaltung zu etablieren.

7.3 Nachhaltigkeit

Die Verbesserung eines Wohnumfeldes, eines Stadtviertels ist mehr als die „Verschönerung“ eines Stadtteils und geht immer von sozialen und ökonomischen Aspekten für die Menschen im Quartier als Schwerpunkte der Verbesserung aus!

In diesem Sinne mobilisiert und fördert Beteiligung durch die Bürger nachhaltige Stadtteilentwicklung.

- ☒ **Erfolg:** Die Unterstädter SUN-Projekte entwickelten sich mit stetigem und nachhaltigem Erfolg in der Umsetzung und führten im Ergebnis zu einer spürbaren und sichtbaren Belebung und insgesamt zu einer Aufbruchstimmung in der Unterstadt;
- ☒ **Qualität:** Die mit aktiver Bürgerbeteiligung durchgeführten Projekte sind qualitativ ausgereifter, nachhaltiger in der Wirkung und wirken zudem identitätsstiftend im Verhältnis des Bürgers zu seiner Stadt Eupen und spezifisch zu seinem Stadtteil Unterstadt.
- ☒ **Best-Practise:** Die Gründung der Nachbarschaftsorganisation „VoG – die Unterstadt - ein starkes Viertel“ steht als gutes und nachhaltiges Beispiel zur Organisation von Stadtviertelarbeit bereit!
- ☒ **Ausblick:** Alle umgesetzten und begonnenen SUN-Projekte haben Bestand und werden aller Voraussicht nach zukünftig das soziale und ökonomische Leben in der Unterstadt positiv beeinflussen. Mit der Gründung der VoG – Die Unterstadt – ein starkes Viertel, aber auch mit Lichterfest und Einzelhandelskonzept sind nachhaltige Entwicklungsimpulse gesetzt worden, die sich dynamisch und vor allem unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger weiter entwickeln werden!



8 Wie geht es weiter? Überlegungen und Planungen zur „Nachhaltigkeit“

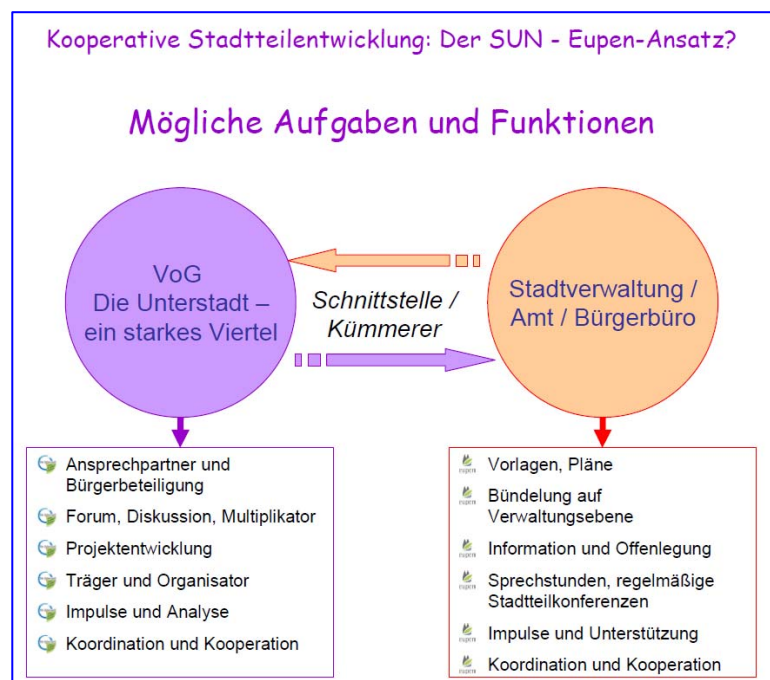
8.1 Engagement der Bürger: Die VoG – die Unterstadt – ein starkes Viertel

In der Eupener Unterstadt hat sich im Zuge des SUN-Stadtteilprojekts zur Verbesserung des sozialen, des ökonomischen und des Wohnumfeldes und zur Sicherung nachhaltiger Entwicklungsstrukturen eine neue Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsichten etabliert: „Die VoG – Die Unterstadt – ein starkes Viertel“!

Diese hat sich ganz der gemeinnützigen Arbeit und der Verbesserung der Lebensqualität in und für die Unterstadt verschrieben. So stehen die Förderung des sozialen Zusammenhalts und des gemeinschaftlichen Miteinanders in der Eupener Unterstadt sowie die Stärkung der lokalen Identität im Vordergrund der Aktivitäten. Im Rahmen der Durchführung konkreter Projekte auf gesellschaftlicher, sozialer, wirtschaftlicher und touristischer Ebene soll auf die aktive Beteiligung der Mitglieder und der gesamten Bevölkerung bei der Umsetzung geachtet werden. Dabei sollen Bürgerbeteiligung und Ehrenamt und damit verbunden allgemein die Kommunikationsstrukturen in der Unterstadt unterstützt und verbessert werden. Grundsätzlich werden Tätigkeiten, die der sozialen Integration der Unterstadt dienen, unterstützt. Wichtig ist dabei, dass sich die Bürger mit Ideen und vor allem aktiver Unterstützung und konkreter Tatkraft an den Arbeiten des Vereins beteiligen.

Vor diesem Hintergrund gehört der aktive Austausch und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bewohnern der Unterstadt sowie zwischen den Generationen zu den eigentlichen Aufgaben des Vereins. Diese Kernaufgabe des sozialen Miteinanders soll neben der Gestaltung eines sozialen Treffpunkts für Jung und Alt durch konkrete Projektarbeiten gestärkt und nachhaltig ausgebaut werden.

Durch die Selbstorganisation des freien und unabhängigen Vereins, der sich dem sozialen Zusammenhalt und der Förderung der Lebensqualität auf Stadtteilebene widmet, erhält das Vorhaben einen unmittelbaren und damit auch innovativen Charakter, der sich auf die konkrete Situation vor Ort konzentriert. Ziel des Vereins ist es somit, konkrete soziale und bürgernahe Maßnahmen für die Menschen in der Unterstadt zu planen, zu unterstützen und durchzuführen. Er versteht sich als aktive Initiative, die offen für Menschen ist, die sich mit Ideen und Maßnahmen für die Unterstadt tatkräftig einsetzen möchten. Unter dem Dach dieser VoG siedeln sich die unterschiedlichsten Aktionen an, die nicht isoliert sondern integriert, Aktionen zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen anstreben.



Hiermit ist eine innovative Möglichkeit entstanden, auch nach Ablauf des SUN-Projektes bürger- und generationenübergreifende Stadtteilarbeit fortzuführen und dynamisch weiter zu entwickeln.

Startprojekte sind u.a. der gemeinnützige Betrieb des Pavillons im Temsepark als aktiver Treffpunkt für alle Bewohner der Unterstadt sowie die Gestaltung des Bolz- und Spielplatzes an der Weserstraße.

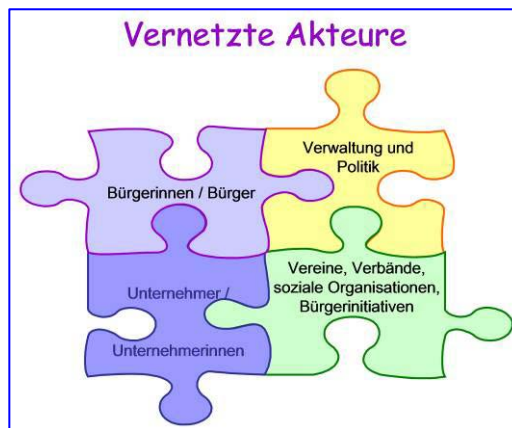
In die Umsetzung der sozialmotivierten Zielrichtung in konkrete Projektarbeit sind alle Vereinsmitglieder sowie eine neu geschaffene Arbeitsstelle zur „Sozialen Viertelarbeit“ als Arbeitsintegrationsmaßnahme involviert.

8.2 Kooperative Stadtteilentwicklung aus Sicht der Verwaltung

„Am Anfang waren wir skeptisch, aber während des Projektverlaufs haben wir gesehen, wie sich die Bürger engagiert haben und zu Ergebnissen gekommen sind“, so lautet der wohl übereinstimmende Tenor eines abschließenden SUN-Workshops zum Thema „Bürgerbeteiligung – Erfahrungen aus Sicht der Verwaltung“. Dieses Seminar fand am 21. Mai 2012 im Rathaus in Eupen statt. Auf Seiten der Verwaltung waren diejenigen beteiligt, die auch an der Umsetzung des SUN-Projektes aktiv involviert waren.

Ziel dieser Veranstaltung war es demnach, mit den schon beteiligten und erfahrenen Verwaltungsmitarbeitern das SUN-Projekt und die hierin realisierten Aktionen, Projekte, Maßnahmen und Methoden zu diskutieren und Möglichkeiten des Best-Practise zu identifizieren. In diesem Sinne war es keine Transferveranstaltung zur Unterrichtung von bisher nicht Beteiligten, sondern eine „Expertenrunde“ mit dem Ziel der weiteren Verwendung der Projekterfahrungen.

Vor diesem Hintergrund entfaltete sich eine lebhaft Diskussionsrunde, die nicht so sehr die durchgeführten Projekte, sondern vielmehr die angewendeten Verfahren zur Bürgerbeteiligung beinhaltete. Wichtig ist an dieser Stelle festzuhalten, dass die Stadtverwaltung Eupen für viele Themenbereiche des SUN-Projektes keine adäquaten Verwaltungsstrukturen bereithält und insofern faktisch Neuland betreten musste oder nur schwierig sich in Themenfelder wie z.B. Soziales oder lokale Ökonomie einbringen konnte. Hierfür gibt es externe Institutionen, die zwar in Kooperation mit der Stadtverwaltung arbeiten, aber nicht zum Aufgabenspektrum der Verwaltung gehören. Deshalb ist zu überlegen, wie hier die Profile der einzelnen Organisationen geschärft und Kooperationsstrukturen angelegt werden.



Insgesamt zeigten sich aber alle Teilnehmer davon überzeugt, dass zukünftig die Beteiligungsverfahren mit den Bürgern verstetigt und zur positiven und qualitativen Stadtentwicklung genutzt werden sollten. Die Gründung einer gemeinnützigen VoG auf Seiten der Unterstädter Bürger wurde einhellig begrüßt. Auf Seiten der Stadtverwaltung sollten entsprechend ebenso bürgerorientierte Ansprechpartner eingesetzt werden, die diese Verfahren als hauptamtliche Aufgabe wahrnehmen. Es geht nicht wie bisher, dass die vorhandenen Ämter „nebenbei“ auch die Aufgabe der Beteiligungsprozesse organisieren. Hier müssen klare Leitlinien zum Verfahren und ggf. Einrichtungen geschaffen werden.

Zusammenfassend lassen sich aus dem insgesamt recht positiven Resümee seitens der Verwaltung zur Durchführung des SUN-Projektes noch folgende Thesen thematisch gegliedert festhalten:

Zusammenfassend lassen sich aus dem insgesamt recht positiven Resümee seitens der Verwaltung zur Durchführung des SUN-Projektes noch folgende Thesen thematisch gegliedert festhalten:

Beteiligungsprozesse:

- ⇒ **Ansprechpartner: Aktionsfelder:** es ist wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger wissen, wen sie wofür ansprechen müssen, Zuordnung ist wichtig;
- ⇒ wichtig ist ein **Kümmerer auch auf Seiten der Verwaltung**, um auch Aufgaben und Anliegen zu bündeln (Einigkeit bestand darin, dass eine solche Person bzw. eine solche Stelle wichtig wäre),
 - uneinheitlich wurde die Frage beantwortet, **wer dies machen soll:**
 - Während die einen Externe für diese Aufgabe favorisieren,
 - plädierten andere dafür, eine Stelle für Bürgerbeteiligung bei der Stadt einzurichten.
 - Kümmerer als **politisches Mandat:** es braucht den politischen Willen, dass Bürgerbeteiligung einen anderen Stellenwert bekommt.
- ⇒ das SUN-Projekt hat nicht nur **mehr Bürgerbeteiligung** gebracht, sondern auch eine **neue Qualität** der Teilhabe erreicht (Bürger konnten sich wirklich einbringen);

- ⇒ **Positiver Effekt von SUN:** die Bürger identifizieren sich wieder mehr mit der Stadt bzw. den städtischen Angestellten, weil doch viel umgesetzt wurde und Sichtbares erreicht worden ist. (*der positive Wert des SUN-Projektes sowie der Steigerung der quantitativen und qualitativen Bürgerbeteiligung wird fraktionsübergreifend so gesehen*)
- ⇒ **Beteiligung von Migranten:** Wie kann es gelingen, alle Bürgerinnen und Bürger anzusprechen. Es sind nicht nur Angebote bzw. Aktivitäten wichtig, sondern auch Ansprechpartner auf Seiten der Zugezogenen, um so diese Menschen auch tatsächlich zu erreichen

Angebote:

- ⇒ **Infopunkt Tourismus:** Weiterentwicklung wünschenswert und sinnvoll, Tourismuspotenziale sind noch in keiner Weise ausgeschöpft (aktuelle Entwicklungen berücksichtigen, E-Bikes, überhaupt Rad- und Wandertourismus)
- ⇒ **Weitere Angebote im Temsepark** schaffen, z.B. (Schach, Boule etc.)

Transfer:

- ⇒ **Transfer und Erfahrungen:** wichtig wäre es, die **Ergebnisse von SUN** in einer kurzen Broschüre festzuhalten (kein langer Bericht, sondern sehr kurz), eine Art Stadtviertelzeitung zum Ende des SUN-Projektes (wichtig zu beachten: Mehrsprachigkeit)
- ⇒ Ebenfalls denkbar und wünschenswert: **Ausbau der Bürgerbeteiligung und gute Kooperation zwischen Stadt und Bürgern in anderen Stadtvierteln** (Kettenis), wichtig ist eine professionelle Begleitung (unabhängige Sichtweise und keine ‚Vorgeschichte‘)

Am Ende des Workshops lautet das einhellige Fazit der Verwaltungsmitarbeiter zum SUN-Projekt: „Es hat sich gelohnt!“

8.3 ‚Perspektiven-Workshop‘ mit den SUN-Arbeitskreisen

Der „Perspektiven-Workshop“ mit Teilnehmern aus verschiedenen SUN-Arbeitskreisen zielte zum Abschluss darauf ab herauszuarbeiten, wie auf dem Erreichten aufgebaut werden kann. Im Mittelpunkt der Diskussion stand also die Frage: Wie kann weiter gearbeitet werden und mit welchen Projektansätzen kann sich jeder aktiv und erneut einbringen?

Es gilt, nach einer zweieinhalbjährigen Entwicklungs- und Aufbau-phase die Strukturen zu konsolidieren und mit eingeführten Projekten und auch neuen Ideen die Lebens- und Wohnqualität in der Unterstadt mit den Unterstädtern weiter zu

fordern und zu fördern. Die Gründung des gemeinnützigen Vereins ist zwar eine wertvolle Einrichtung zur Selbstverwaltung, doch diese benötigt Unterstützung und Teilhabe weiterer Menschen, die sich nicht nur mit Ideen, sondern auch mit Tatkraft einbringen.



Nach der Vorstellung und Diskussion der eingebrachten Ideen und Vorschläge wurde in dem Perspektivenworkshop abschließend konkret überlegt, wie sich jeder zukünftig einbringen kann. Daher hieß der zweite Teil der Veranstaltung „Ich kümmere mich um...“.

Insgesamt betrachtet ist es somit am Ende des SUN-Projektes gelungen, eine **Brücke in die Zukunft** zu schlagen, indem das Erreichte noch einmal reflektiert wurde und gemeinsam darüber nachgedacht worden ist, wie und womit es konkret weiter gehen soll. Nimmt man hinzu, dass ja bereits auch schon Projekte organisiert und geplant sind, die über die SUN-Projektzeit hinausragen (z. B. monatliche Events zur sozialen Integration im Temsepark, Lichterfest 2012, Errichtung eines Bolzplatzes, Projekt ‚Aktives Altern‘, usw.), wird deutlich, dass **in der Unterstadt eine bürgerschaftliche bzw. ehrenamtliche Dynamik durch und während des SUN-Projektes entstanden ist, die neue Perspektiven für das Stadtviertel eröffnen.**

Werden seitens der Politik und Verwaltung die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse ebenfalls verstetigt und die erarbeiteten Aspekte (Ansprechpartner, Bürgerbeteiligung als neues Aufgabengebiet der Verwaltung etc.) als neue Herausforderungen begriffen, besteht die Chance, dass das SUN-Motto „Belebe Dein Stadtviertel“ lebendig bleibt bzw. dauerhaft gelingt.

Im Folgenden werden noch einige Perspektiven, die im Rahmen des Workshops diskutiert wurden, nach Themenfeldern aufgelistet*:

Freizeit, Kultur, Sport und Spiel

- ⇒ Summer in the City: Veranstaltungen zukünftig auch in der Unterstadt bzw. im Temsepark;
- ⇒ Kulturangebote: weitere Akteure ansprechen und versuchen weitere Events zu organisieren, möglicher Ansprechpartner: Musikhochschule: moderne Kunst, Stiftungen, Maler;
- ⇒ Bessere Freizeitgestaltung: DG Medienzentrum mehr nutzen, Ausleihen von Spielen, Spielenachmittage organisieren, insbesondere auch für Senioren;
- ⇒ Gesellschaftsspielabend (z. B. Boule-Spielen);



Soziales und Begegnung

- ⇒ Kommunikation: Aufbau und Verstetigung eines Kommunikationsnetzwerks in und für die Unterstadt, z.B. via Internet;
- ⇒ Frühschoppen (auch mit thematischen Schwerpunkten denkbar);
- ⇒ Schaffung eines Begegnungsraums für die Wintermonate: der Weser-Pavillon ist im Winter geschlossen, es sollte aber eine räumliche Ausweichmöglichkeit, um die Aktionen und Aktivitäten, die angelaufen sind, fortführen zu können, sonst Gefahr, dass die Dynamik wieder unterbrochen wird;
- ⇒ Integration: Nach wie vor eine schwierige bzw. offene Frage: Kontaktmöglichkeiten zu den Hinzugezogenen, zu ausländischen Mitbürgern, mit dem Ziel, die Neuunterstädter besser zu integrieren;

* siehe hierzu auch Auswertungsband zum SUN-Projekt „Teil B: Nachfrageanalyse: Die Meinung der Bürger“ zum Einzelhandelskonzept für die Unterstadt, dort sind spezifisch in Frage 10 ein Reihe von konkreten Meinungen der Bürger zum Veränderungspotenzial der Unterstadt aufgelistet, die diese in Form von 174 persönlichen Interviews angegeben haben, einzusehen unter www.projektplan-consulting.de.

- ↪ Konsolidierung der Angebotsstruktur: Nicht zu viele neue Angebote, sondern auch darauf achten, dass die aktuellen und vorhandenen Angebote (Temsepark, Weser-Pavillon) genutzt und etabliert werden;
- ↪ Mehr Angebote für Jugendliche ab 13 Jahren: (Fahrrad, Skater ...), Hinweis von Herrn Orban: geplante Fahrradstrecke (Mountainbike) in der Nähe vom Wetzlarbad (Verhandlungen bzw. Beratungen mit dem RSI und dem Fahrradclub laufen schon);

Wirtschaft und Arbeit

- ↪ Die Geschäftswelt aktivieren: Unternehmen der Unterstadt müssen mehr mitmachen;
- ↪ Neubau: Wohn- und Geschäftshaus Alte Malmedyer Str.: weitere Planungen auch mit Bürgerbeteiligung;
- ↪ Fortführung der Unterstädter-Webseite: die Seite sollte gepflegt und ausgebaut werden, damit sie weiter attraktiv bleibt;

Wohnumfeld und Infrastruktur

- ↪ Wohnungsbau: Ausgewogenheit soziale Wohnungen (wichtig ist, dass Sozialwohnungen im gesamten Stadtgebiet verteilt werden, damit keine Ballungen bzw. Konzentrationen allein in einem Stadtviertel passieren);
- ↪ Stadtmobiliar: es fehlen Bänke, auch solche, die zueinander zugeordnet sind, so dass man sich auch unterhalten kann;
- ↪ Einbezug des Wassers: mehr an und mit den Wasserläufen machen (Stadt ist hier gefordert, sich hier mehr für Rechte der Anwohner einzusetzen), auch im Temsepark könnte das Wasser noch als ein weiteres Element entdeckt und genutzt werden;
- ↪ Fahrradwege ausbauen;
- ↪ Schulstandort: Neues Schulzentrum als Chance und Herausforderung für die Unterstadt;
- ↪ Hauseigentümer: motivieren, mehr die Häuser zu pflegen;
- ↪ Vorschlag Begrünungsaktion: Ecke Schilsweg/Bellmerin (Blickfang), war bereits im SUN-Projekt angedacht, ist dann aber wegen anderer Schwerpunkte nicht realisiert worden;
- ↪ Schilsweg: Potenziale sich nicht ausgeschöpft: mehr Eye-Catcher, Umgestaltung von Ecken und kleinen Plätzen (wurde teilweise auch schon auf der Begehung genannt bzw. gefordert);
- ↪ Gemeinschaftliche Aktionstage:
 - Einige Schandflecken deutlich machen (z. B. kaputte Bahnschwellen u.a.): Verschönerungen und Verbesserung im Kleinen = Aktionstage, gemeinschaftliches Arbeiten;
 - Allgemeine Aktionen, wie z. B. gemeinsames Unkrautzupfen etc.;

Identitäten

- ↪ Integration verbessern: mehr Angebote für Kinder, Jugendliche, bessere Freizeitgestaltung (z. B. Fahrradtouren, mögliche Ansprechpartner Akteure: Sportlich Aktive, pensionierte Sportlehrer);
- ↪ Unterstadt hat Lebensqualität: dies muss mehr nach Außen getragen werden (innerhalb von Eupen, aber auch regional und länderübergreifend, z. B. im Hinblick auf den Tourismus, Wandertouren von der Unterstadt aus), Tourismusmarketing, notwendig: Image der Unterstadt besser vermarkten;


9 Leitfaden / Empfehlungen zur nachhaltigen Projektbeobachtung und -begleitung der realisierten SUN-Aktionen in der Eupener Unterstadt


In der nun folgenden Tabelle werden nochmals die bereits realisierten Aktionen des SUN-Projektes in der Unterstadt aufgeführt und nach bestimmten Kriterien zur nachhaltigen weiteren Anpassung und Entwicklung beschrieben und die dafür notwendigen Akteure genannt. Die Aufteilung entspricht den vier SUN-Aktionen und erleichtert das Auffinden der einzelnen Projekte.





Die genannten Ziele und Perspektiven mögen als Leitfaden zur weiteren Bearbeitung sowie ggf. als Kriterien zur Erfolgsbeobachtung dienen. Bei den aufgeführten Maßnahmen handelt es sich um Empfehlungen der SUN-Koordinatoren zum Zeitpunkt des offiziellen Projektendes im Juni 2012.


Alle hier aufgeführten Perspektiven und Maßnahmen können oder sollten im Sinne des Erhalts nachhaltiger Projektstrukturen aktualisiert und den Bedürfnissen der Akteure vor Ort sowie entsprechend den jeweiligen Projektverläufen modifiziert werden. Auf diese Weise lässt sich die durch das SUN-Projekt angestoßene Aufbruchstimmung in der Unterstadt erhalten und fortführen und „Bürgerbeteiligung“ als Qualitätsmerkmal nachhaltiger Stadtteilentwicklung dauerhaft etablieren!


Aktion / Themenfeld	Projekt	Perspektive / Ziele	To - do - Liste / Maßnahmen	Akteure
Kooperative Stadtteilentwicklung 	Bürgerbeteiligung	⇒ Fortführung der Beteiligungsoffensive ⇒ Aufbau regelmäßiger Kommunikationsstrukturen zwischen Bürgern und Verwaltung ⇒ Vertiefung der nachhaltigen, identitätsstiftenden SUN-Strategie	⇒ Identifizierung von Ansprechpartnern auf Seiten der Verwaltung ⇒ Definition von Verfahrensabläufen ⇒ Definition einer Kommunikationskultur ⇒ Regelmäßige Durchführung von Stadtteilkonferenzen und/oder Einberufung von Arbeitskreisen	⇒ Stadtverwaltung Eupen in Kooperation mit Vertretern aus Politik und Stadtteilen ⇒ VoG – Die Unterstadt ⇒ Bewohner der Unterstadt ⇒ Teilnehmer der SUN-Arbeitskreise

Aktion / Themenfeld	Projekt	Perspektive / Ziele	To - do - Liste / Maßnahmen	Akteure
Aktion 3: Stärkung der lokalen Wirtschaft 	Webseite für die Unterstadt	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Fortführung und Pflege der Webseite ⇒ Bestandspflege und Akquisition neuer Teilnehmer ⇒ Vertiefung des Standortmarketings zur Imagepflege und Identitätssteigerung 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Festigung der Kommunikationsstruktur auf Stadtteilebene ⇒ Festigung und Ausbau des Standortmarketings in der Unterstadt ⇒ Beteiligung der Unternehmen an Events und Stadtteilentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Teilnehmer der Unterstädter Webseite, SUN-AK Wirtschaft ⇒ RSM ⇒ UnternehmerInnen ⇒ VoG – Die Unterstadt ⇒ Bürger der Unterstadt
	Einzelhandelskonzept Unterstadt	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Schaffung einer Kooperationsstruktur zwischen Handel/Gewerbe und RSM, Verwaltung, Verbänden etc. ⇒ Erweiterung des Pilotprojekts: Einzelhandel als Kernthema einer ökonomischen Vitalisierungsstrategie von Eupen insgesamt 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Einrichtung eines Arbeitskreises Wirtschaft und Einzelhandel beim RSM ⇒ Weitere Identifizierung und Vermarktung bestehender Potenziale in Handel und Gewerbe (EHK für Eupen) ⇒ Bestandspflege ⇒ Regelmäßige Käufer- und Konsumentenbefragungen ⇒ Leitbildentwicklung für Eupen und Stadtteile 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ RSM ⇒ Arbeitskreis Wirtschaft und Handel ⇒ UnternehmerInnen ⇒ Externe Experten
	Bewirtschaftung Weser-Pavillon	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Erfolgsbeobachtung der unterschiedlichen wirtschaftlichen Nutzungsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Gewinn- und Verlustrechnung ⇒ Kosten/ Nutzenanalyse Kioskverkauf ⇒ Kundenstruktur ⇒ Kunden-Zufriedenheitsanalyse ⇒ Analyse der Touristkunden ⇒ Analyse der Events ⇒ Analyse der Vermietung an Dritte 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ VoG Unterstadt ⇒ Tourist Info Eupen

Aktion / Themenfeld	Projekt	Perspektive / Ziele	To - do - Liste / Maßnahmen	Akteure
Aktion 4: Begrünung und Wohnumfeldverbesserung 	Umgestaltung Temsepark	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Fortführung der geplanten Umgestaltung ⇒ Vertiefung der sozialen Interaktion zur Wohnumfeldverbesserung und weiterer Ausbau von Begegnung und Spiel im Park 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Optimierter Einbezug des Weserufers ⇒ Bau der Rampe zur Weserstraße ⇒ Treppe hinter Pavillon zur Weserstraße und zum geplanten Spielplatz ⇒ Anschaffung weiterer Spielgeräte (Boule, Schach, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bauhof ⇒ VoG – Die Unterstadt ⇒ AK Begrünung ⇒ Bewohner der Unterstadt ⇒ Sponsoren
	Spiel- und Bolzplatz Weserstraße	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Einrichtung des Platzes für Jugendliche ⇒ Beteiligung der Jugendlichen beim Bau (Pfadfinder) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Flächengestaltung (Einebnen) ⇒ Freischnitt Bäumeüberhang ⇒ Ggf. Heckenbepflanzung zur Abgrenzung des Spielfeldes und des Weges hinter den Hausgrundstücken ⇒ Errichtung der Tore und Bänke ⇒ Bau eines Grillplatzes (nur Pflaster) ⇒ Aufbau der Tischtennisplatte (Spende Fa. Pommée) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bauhof ⇒ Nosbau ⇒ VoG – Die Unterstadt ⇒ Pfadfinder ⇒ Sponsoren (Holzhandel Johnen)
	Wohnumfeldverbesserung Schilsweg	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Begrünung Ecke Bellmerin/Schilsweg ⇒ Ggf. Platzgestaltung Schilsweg/ Fremereygasse am Wegekrenz 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bürger- und Unternehmerbeteiligung in Arbeitskreisen, ggf. Planspiele ⇒ Planerstellung ⇒ Umbau mit Bürgerbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bauhof ⇒ Bewohner ⇒ Unternehmer ⇒ VoG – Die Unterstadt ⇒ Landschaftsarchitekt H. Winters
	Mikroprojekte	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Fortschritt und Ergänzung der Anpflanzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Begutachtung 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bauhof ⇒ Bürger

<i>Aktion / Themenfeld</i>	<i>Projekt</i>	<i>Perspektive / Ziele</i>	<i>To - do - Liste / Maßnahmen</i>	<i>Akteure</i>
Aktion 5: Energetische Sanierung	Energieaudits	⇒ Ex-Post-Bewertung der Kaufgemeinschaften	⇒ Evaluation	⇒ Ggf. Stadtverwaltung in Kooperation mit der Energieberatung der Wallonischen Region
	Leitfaden energetische Sanierung	⇒ Weitere Information und Sensibilisierung der Bürger	⇒ Fortschreibung ggf. Ergänzung des Leitfadens	⇒ Dito.

<i>Aktion / Themenfeld</i>	<i>Projekt</i>	<i>Perspektive / Ziele</i>	<i>To - do - Liste / Maßnahmen</i>	<i>Akteure</i>
Aktion 6: Sozialer Zusammenhalt 	Begegnungsstätte Weser Pavillon	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Ex-Post-Bewertung „Steigerung des sozialen Zusammenhalts durch Schaffung einer neuer Begegnungsstätte“ ⇒ Anpassung und Ausbau des Angebots 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Erfolgsbeobachtung, Nutzenanalyse ⇒ Kundenbefragungen ⇒ Entwicklung neuer sozialer Angebote ⇒ Kostenanalyse 	⇒ VoG Unterstadt in Kooperation mit Viertelhaus und Bürgern der Unterstadt
	VoG – Die Unterstadt – ein starkes Viertel	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Dokumentation des Vereinsgeschehens ⇒ Analyse, Bewertung und Festigung der Vereinsstrukturen ⇒ Feststellung und Sicherung des gemeinnützigen Vereinsvermögens ⇒ Ausbau und Pflege der Kooperationsstrukturen ⇒ Vertiefung der Kommunikationsstrukturen nach Innen und Außen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Durchführung und Dokumentation regelmäßiger Mitgliederversammlungen ⇒ Rechenschaftsbericht ⇒ Kosten- und Vermögensanalyse ⇒ Entwicklung einer Kommunikationsplattform (z.B. via Newsletter oder Internet) ⇒ Mitgliederakquisition ⇒ PR-Arbeit ⇒ Regelmäßige Pressearbeit 	⇒ VoG Unterstadt

Aktion / Themenfeld	Projekt	Perspektive / Ziele	To - do - Liste / Maßnahmen	Akteure
	Stellenbesetzung „Soziale Viertelarbeit“	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Weitere Betreuung und Begleitung der Arbeitsstelle ⇒ Fortführung Ausbildungs- und Tätigkeitsprogramm ⇒ Langfristige Sicherstellung der Arbeitsstelle 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Anpassung und Erweiterung des Tätigkeitsfeldes im sozialen Umfeld ⇒ Eigenentwicklung von Maßnahmen und Angeboten im Pavillon und in Kooperation mit dem Viertelhaus ⇒ Evaluation der Maßnahme, Erfolgsbeobachtung „Arbeitsintegration“ 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ VoG Unterstadt in Kooperation mit: ⇒ Viertelhaus ⇒ ÖSHZ
	Lichterfest 2012	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Planung und Durchführung des Lichterfestes 2012 ⇒ Weitere Festigung der Kooperations- und Kommunikationsstrukturen ⇒ Erfolgsbeobachtung und Dokumentation der Erfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Durchführung von Arbeitskreisen ⇒ Programmplanung ⇒ Flyerentwicklung ⇒ PR-Arbeit ⇒ Evaluation des Lichterfestes 2012 (evt. im Vergleich zu 2011) nach Verfahrensfragen und quantitativen und qualitativen Aspekten der Beteiligung und des Besucherzuspruchs 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Arbeitskreis Lichterfest in Kooperation mit: ⇒ VoG Unterstadt ⇒ Stadtverwaltung ⇒ interessierten bzw. engagierten Bürgern

Anhang: Liste ausgewählter SUN-Veröffentlichungen

(ohne Protokolle der Arbeitskreissitzungen und zahlreicher Zwischenberichte)

- Aktion 3: Erstellung eines nachhaltigen wirtschaftlichen Konzepts für den Einzelhandelsstandort Eupen-Unterstadt:
- ⇒ Teil A: Analyse der Unterstädter Wirtschaftsstruktur und des zentrenrelevanten Einzelhandels
 - ⇒ Teil B: Nachfrageanalyse: Die Meinung der Bürger
 - ⇒ Teil C: Handlungskonzept für den Einzelhandel in der Eupener Unterstadt
- Aktion 3: Folien- und Materialiensammlung „Standortmarketing“
- Aktion 3: Webseite für die Unterstadt: <http://www.eupen.be/wirtschaft/unterstadt.aspx>
- Aktion 3: Erster Sachstandsbericht: Dokumentation der Vorgehensweise und durchgeführten Aktionen:
- ⇒ Bestandsanalysen
 - ⇒ Bürgerbeteiligung und Unternehmenskontakte
 - ⇒ SWOT-Analyse
- Aktion 4: Mein Zuhause an Weser und Hill; Dokumentation zu Bürgerbeteiligung und Planerstellung zur Umgestaltung des Temseparks
- Aktion 4: Broschüre zum Projektauftrag für Bürger, Vereinigungen, Schulen in der Unterstadt: Gemeinsam begrünen wir die Unterstadt
- Aktion 5: Broschüre: Energetische Sanierung, Leitfaden zur praktischen Umsetzung
- Aktion 5: Verbesserung der Energieeffizienz in Wohnungen und Wohnhäusern in Eupen-Unterstadt, Situationsanalyse zur energetischen Sanierung
- Aktion 6: Innovative Maßnahme zum Betrieb des Kiosks im Temsepark
- Aktion 6: Maßnahmenvorschlag zur kombinierten personellen Besetzung des Kiosks im Temsepark sowie zur sozialen Viertelarbeit für die Unterstadt (Maßnahmenbeschreibung zur Arbeitsintegration eines arbeitslosen Menschen im Bereich sozialer Viertelarbeit in der Unterstadt)
- Aktion 6: Chronologie des Lichterfestes 2011
- Aktion 6: Projektbeschreibung und Evaluierung des „Unterstädter Lichterfestes 2011“
- Aktion 6: Projektvorschlag der VoG Unterstadt zum Thema „Aktives Altern“: „Mehr Kultur in der Unterstadt – eine Initiative älterer Mitbürger“

Alle Veröffentlichungen erfolgten im Rahmen der Projektarbeiten durch die SUN-Koordinatoren PROJEKTPLAN (Aktionen 3 + 6) und KreaScientia (Aktionen 4 + 5) und sind erhältlich unter:

<http://www.eupen.be/stadt-buerger/leben/pflichten.aspx>

<http://www.eupen.be/Wirtschaft/Unterstadt.aspx>

<http://www.projektplan-consulting.de>



Stadt Eupen
Rathausplatz 14, B – 4700 Eupen
Städtebau und Umweltdienst
www.eupen.be



Die Unterstadt – ein starkes Viertel, VoG
Haasstraße 42, B – 4700 Eupen
Tel.: +32 (0)476 328855



Autor und SUN Koordinator
PROJEKTPLAN – Wirtschafts- und
Regionalberatung, Aachen
www.projektplan-consulting.de